31. Jahrgang. Freitag, 23. Dezember. Abend-Ausgabe.



№ 16833

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Posen, 23. Dezbr. (Privattelegramm.) Die von hier aus Berliner Blättern telegraphirte Meldung, der Erzbischof Dinder sei bei einer Ausfahrt in den Straßen der Stadt vom Pöbel insultirt worden und wolle Posen gänzlich verlassen, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Bukarest, 23. Dezbr. (W. T.) Die Kammer bewilligte einstimmig den von der Regierung geforderten Credit von zehn Millionen zum Ankauf von hunderttausend Repetirgewehren mit Munition.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. Dezember.

Das Auf und Nieder des russischen Problems.

Je größer der Mangel an positiven Nachrichten über die auswärtige Lage ist, um so verschwenderischer geht die Presse mit Combinationen und Vermuthungen über die weitere Entwickelung der Beziehungen zwischen Rußland und der Friedensliga um. Daß General v. Schweinitz nach Petersburg zurückgekehrt ist, um einen Ausgleich der entgegenstehenden Interessen zu versuchen, wird nicht mehr bezweifelt; aber mit überraschendem Pessimismus wird z. B. in der „Kreuzztg.“ erklärt, daß nach Lage der Dinge jedes Entgegenkommen Deutschlands und Oesterreichs zum Zwecke der Erhaltung des Friedens in Petersburg nur als ein Beweis gemeinsamer Schwäche und Furcht ausgelegt werde. Woher die „Kr.-Z.“ über die maßgebenden Intentionen in genügender Weise unterrichtet ist, um ein so schwer wiegendes Urtheil über die Aussichtslosigkeit der diplomatischen Schritte der Cabinette in Wien und Berlin zu fällen, muß man errathen. Wenn die Auffassung, der das Blatt Ausdruck giebt, in den Kreisen der Regierung getheilt würde, so müßte man annehmen, daß man auf Versuche verzichtete, die geeignet sind, die Situation zu verschärfen. Die Schritte, welche mit der Rückkehr des Botschafters General v. Schweinitz auf seinen Posten eingeleitet worden sind, gehen doch zweifellos von Voraussetzungen aus, deren Berechtigung gelegentlich der Conferenz zwischen dem Kaiser Alexander und dem Reichskanzler festgestellt worden ist. Zum mindesten über die Bedingungen, unter denen die bulgarische Angelegenheit geregelt werden könnte, muß bei diesem Anlaß Klarheit geschaffen sein. Die Frage muß billiger Weise so gestellt werden, ob Kaiser Alexander in diesen Dingen Herr der Situation ist oder nicht. Mit pessimistischen Schilderungen der Lage ist dabei nichts gethan. Auf alle Fälle wird der Einfluß der zum Kriege drängenden Personen und Kreise nicht dadurch gebrochen, daß von vornherein die Unüberwindlichkeit derselben proclamirt wird.

In Anknüpfung an den Artikel des „Invaliden“ enthält ein Petersburger Brief der „Polit. Corresp.“ folgende bemerkenswerthe Mittheilung:

„Innerhalb Rußlands — das steht fest — hat die Kundgebung des „Invaliden“ freudigen Widerhall gefunden und die Stimmung in ersichtlicher Weise gehoben. Die Schlußwendung des Communiqués, daß Rußland siegessicher in den Kampf ziehen könne, selbst wenn es den vereinigten Kräften der ganzen „Friedensliga“ zu begegnen hätte, giebt genau die Anschauung wieder, von der sämmtliche Klassen der Bevölkerung erfüllt sind. Anders lautet das Urtheil in den Kreisen der ausländischen Diplomatie, in welchen überall die Meinung laut wird, daß es klüger und richtiger gewesen wäre, wenn der „Invalide“ sich mit der Veröffentlichung der nackten Daten begnügt hätte. Es wird aber mit aller Bestimmtheit behauptet, daß gerade dieser Schluß des Communiqués auf besonderen Befehl des Kaisers veröffentlicht wurde. In diplomatischen Kreisen wird zugleich hervorgehoben, daß der „Invalide“ allerdings die Fortsetzung der „defensiven“ Maßregeln Rußlands, keineswegs aber weitere Truppensendungen ankündigte, so daß die russische Regierung in dieser Richtung auch heute noch die Hände frei habe. Falls also das Wiener Cabinet thatsächlich auf dem Standpunkte stehe, seinerseits mit der Sendung neuer Truppen nach Galizien warten zu wollen, bis weitere russische Truppennachschübe vorliegen, dann könne die Situation durch Unterlassung solcher von russischer Seite eine allmähliche Aufhellung erfahren, oder doch eine Verschärfung derselben sehr leicht vermieden werden.“

Das Petersburger Blatt „Nowoje Wremja“ glaubt, daß die Worte des Kriegsministers Bronsart: „Deutschland müsse so stark sein, daß man es als Gegner fürchte und als Verbündeten wünsche“, an die Adresse Rußlands gerichtet seien, da Frankreich selbst in dem Falle nicht Deutschlands Verbündeter sein könnte, wenn es das Letztere als Gegner aufrichtig fürchten würde. Das Blatt bemerkt des weiteren:

„Wir wünschten und wünschen auch jetzt, mit allen unseren Nachbarn, insbesondere aber mit Deutschland in Freundschaft zu leben; wenn aber diese Freundschaft nur in der Form eines Bündnisses denkbar ist, welches unsere Actionsfreiheit hindert, dann wird dieses Ziel selbst durch die drohendsten kriegerischen Rüstungen nicht erreicht werden. Rußland findet es gegenwärtig vortheilhafter und seiner großmächtlichen Würde angemessener, ohne Verbündete zu bleiben und seine volle Actionsfreiheit zu bewahren. Das ist die Grundlage seines neuen politischen Programms, und keinerlei Drohungen, keinerlei Demonstrationen werden im Stande sein, es davon abgehen zu machen. Wir fürchten uns vor niemandem in der Eigenschaft eines Gegners, und zwar schon deshalb nicht, weil wir nicht die Absicht haben, jemanden anzugreifen. Das Wort Rußlands ist gesprochen und es wird auf seinem Worte standhaft bestehen und die Ereignisse ruhig abwarten. Aus dieser ruhig abwartenden Haltung werden uns weder die Commentare der Berliner, Wiener und Londoner Blätter, noch die parlamentarischen Auslassungen von Regierungsrednern herauslocken. Wir werden warten und zur Abwehr rüsten für den Fall, als es jemandem einfallen sollte, die Rolle des Angreifers zu übernehmen. Ein solches Programm ist zwar nicht complicirt, aber es entspricht vollständig unseren wahren nationalen Interessen und den Gefühlen, welche das ganze Russenvolk beseelen.“

Ist das, was die „Nowoje Wremja“ sagt, wirklich die Politik Rußlands, wünscht Rußland aufrichtig mit seinen Nachbarn in Frieden zu leben, denkt es thatsächlich seinerseits nicht an Angriff, dann müßte es freilich auch keine Handlungen begehen, die das Gegentheil zu beweisen scheinen. Die Redewendung „zur Abwehr rüsten“ ist und bleibt die haltloseste von der Welt, weil einen Angriff auf Rußland, der einer Abwehr bedürfte, niemand plant, weder Oesterreich noch Deutschland.

Die Landesverweisung im neuen Socialistengesetz.

Anscheinend im Widerspruch mit den bisherigen Angaben behauptet ein rheinisches ultramontanes Blatt, das neue Socialistengesetz soll die Bundesstaaten zu Ausweisungen aus ihren Gebieten ermächtigen, eine Ausweisung aus dem Reichsgebiet dagegen solle nicht stattfinden. Das ist nur ein Spiel mit Worten. Unter den wiederholt bezeichneten Voraussetzungen kann z. B. ein Preuße seiner Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt und demnächst, da er dann kein Preuße und demnach auch kein Angehöriger des deutschen Reichs mehr ist, aus dem preußischen Gebiete ausgewiesen werden. Selbst wenn das Gesetz damit nicht eine Ausweisung des Betroffenen auch aus dem Reichsgebiet als nothwendige Folge bezeichnen sollte, so würde doch jede Landesregierung diesen „Fremden“ lediglich auf Grund der bestehenden Landesgesetze aus ihrem Gebiet ausweisen können und zweifellos auch ausweisen. Dieses Verfahren wäre nur der Form und dem Schein nach milder als die sofortige Ausweisung aus dem gesammten Reichsgebiet, indem je nach der Neigung des Betroffenen an die Stelle einer einmaligen Ausweisung eine solche aus sämmtlichen 25 Bundesstaaten, von Elsaß-Lothringen abgerechnet, treten könnte.

Wenn man die Ausweisung überhaupt will, so würde dieser vexatorischen Durchführung des Grundgedankens die directe Ausweisung aus dem Reichsgebiet noch vorzuziehen sein. Auf alle Fälle verliert jeder Angehörige des Bundesstaates einen von dem Augenblick an, wo er der Staatsangehörigkeit in diesem Staate für verlustig erklärt wird, das deutsche Indigenat. Denn nach Art. 3 d. R.-Verf. besteht für ganz Deutschland ein gemeinsames Indigenat mit der Wirkung, daß der Angehörige (Unterthan, Staatsbürger) eines jeden Bundesstaates in jedem anderen Bundesstaat als Inländer zu behandeln ist u. s. w. Ein Deutscher muß demnach zunächst Preuße oder Baier u. s. w. sein; sobald er aufhört, einem Bundesstaat anzugehören, hört er auf Deutscher zu sein.

Die Erklärungen der Brennereibesitzer zur Spirituscommissionsbank

gehen, wie die neueste Nummer der „Zeitschrift für Spiritus-Industrie“ constatirt, zahlreich ein. Bis zum Schluß der Redaction waren 1487 Beitrittserklärungen eingegangen; davon entfallen auf Brandenburg 224, Pommern und Mecklenburg 168, Provinz Sachsen 140, Schlesien 212, Westpreußen 134, Ostpreußen 113, Posen 199, Königreich Baiern 70, verschieden 3. Von diesen 1487 Erklärungen enthalten 1425 Angaben über die Maischraumsteuerbeträge, welche der Einschätzung zur Herstellung von Branntwein zum niedrigen Steuersatze zu Grunde gelegt sind. Die Summe der bis jetzt angegebenen Steuerbeträge beläuft sich auf 23 230 000 Mk. Zu diesem vorläufigen Ergebniß meint die genannte Zeitschrift: „In wenigen Tagen 150 Zustimmungserklärungen ohne Aufwendung besonderer Agitationsmittel, das ist ein Zeichen dafür, daß die Erreichung der Betheiligung, welche den sicheren Boden zur Einzelausarbeitung des Planes bilden soll, mit Sicherheit zu erwarten ist.“

Einführung des Warrantsystems.

Vor der Eröffnung der Reichstagssession war, wie man sich erinnern wird, vielfach die Rede von der Vorlegung eines Gesetzes über den Verkehr mit Waarenscheinen (Warrantsystem). Es ist davon wieder ganz still geworden, und der Bundesrath hat sich noch nicht damit befaßt. Wie verlautet, wäre die Absicht aber noch nicht aufgegeben und Aussicht vorhanden, daß der Bundesrath der Frage alsbald würde näher treten können. Die Vorbereitungen waren bekanntlich getroffen und es scheint sich nur noch darum zu handeln, ob überhaupt der jetzige Umfang der Reichstagsarbeiten in dieser Session noch erweitert werden soll.

Folgen einer verfehlten Methode.

Wie schon erwähnt, enthält der Artikel der „Kreuzzeitung“ über Rußlands Verhältniß zu Deutschland die Andeutung, daß man in Rußland glaubt, „Deutschland fürchte den Krieg, weil ihm das Vertrauen zu der nothwendigen Kraft seiner Verbündeten mangele“. Es könnte nicht überraschen, wenn die Methode, nach der im letzten Winter und auch jetzt wieder die Mehrforderungen der Militärverwaltung dem Reichstage gegenüber motivirt worden sind, dazu beigetragen hätte, der Auffassung, als ob Deutschland seiner Verbündeten trotz alledem nicht sicher sei, in Petersburg Boden zu verschaffen. Die Militärverwaltung hat sich nachgerade daran gewöhnt, die Mehrforderungen im Reichstage nicht sachlich zu rechtfertigen, sondern für den Fall der Ablehnung derselben die **Existenz des deutschen Reiches als gefährdet darzustellen.** Auf denjenigen, der nicht auf den Grund der Dinge geht oder gehen kann, mag das Verfahren, von 6 zu 6 Monaten die Existenz Deutschlands von einer Verstärkung der Kriegsrüstung abhängig zu machen, nicht den Eindruck machen, als ob Deutschland einem Kriege auf zwei Fronten mit einiger Zuversicht entgegengehen werde.

Die Urheber der gefälschten Depeschen.

Derjenige, welcher die Zweifel, wer dem Kaiser von Rußland die gefälschten Depeschen zugesteckt hat, mit Zuversicht lösen könnte, ist der Zar selbst. Aus der Thatsache, daß Alexander III. in der zuverlässigsten Weise von dem Ränkespiel Kennntniß erhalten hat, und daß er trotzdem keinen Schritt thut, die Personen, die ihn betrogen haben, zu bestrafen, zieht die „Köln. Ztg.“ den Schluß, es bleibe nur die Annahme übrig, daß diese Personen so hoch gestellt sind, daß sie sein Zorn nicht treffen kann, daß sie vielmehr ein Recht besitzen, volle Schonung von ihm zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit stellt das Blatt fest, daß die Pariser „Agence libre“, welche bekanntlich den Wortlaut einer gefälschten Depesche veröffentlicht hat, von einem gewissen Damé ins Leben worden ist, der früher Hauptredacteur des bekannten, im russischen Sinne geschriebenen Oppositionsblattes in Rumänien, der „Indépendance Roumaine“, war und als solcher jedenfalls sehr gute Beziehungen zur russischen Gesandschaft in Bukarest hatte.

Ein Privatkrieg

ist es gewesen, den die „Köln. Ztg.“ gegen den Fürsten von Bulgarien veranstaltet hat, als sie ihre scharfen, in übermäßig gereizter Sprache abgefaßten Artikel über Bulgarien und die orleanistische Intrigue losließ, um den Fürsten Ferdinand zu compromittiren. Die officiösen „Pol. Nachr.“ bringen nämlich an der Spitze folgende Erklärung:

„Die „Köln. Ztg.“ hat in den letzten Tagen zwei lange Artikel gebracht, welche sich mit dem Prinzen Ferdinand von Coburg beschäftigen. Seitens Ununterrichteter ist angenommen worden, daß diesen Artikeln officiöse Inspirationen zu Grunde lägen, eine Vermuthung, welche eigentlich schon durch die Sprache der Artikel widerlegt wird, in denen sich neben sachlichen Darlegungen zahlreiche persönliche Beleidigungen befinden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir es hier mit einer anonymen Gefühlsäußerung zu thun haben, welche aus den Kreisen des früheren Fürsten von Bulgarien herstammt. Die deutsche Regierung, die an den bulgarischen Dingen formell nicht mehr als andere Großmächte und sachlich am wenigsten von allen interessirt ist, **würde keinen Anlaß haben, sich in dem Grade zu erhitzen.**“

Dem Wiener „Fremdenblatt“ zufolge ist in Wiener maßgebenden Kreisen über Verhandlungen, welche zwischen den Mächten über die bulgarische Frage gepflogen würden, durchaus nichts bekannt.

Serbien und Bulgarien.

Bei der gestrigen Berathung der Skupschtina über die Eisenbahnconvention mit Bulgarien erklärte der Ministerpräsident Ristic in der Skupschtina, Serbien habe mit der factischen Regierung Bulgariens verhandelt; die Lösung der Frage bezüglich Bulgariens sei Aufgabe der Berliner Vertragsmächte. Das Cabinet halte seit seinem Regierungsantritte an dem Programm fest, mit allen Staaten freundschaftliche Beziehungen im Sinne gegenseitiger Achtung zu pflegen.

Die Italiener in Massaua.

Die aus Massaua einlaufenden Telegramme und Berichte der italienischen Blätter lassen erkennen, daß die italienische Expedition sich langsam, aber sicher und umsichtig landeinwärts vorschiebt und ihre Verbindung mit der Küste durch eine Eisenbahn aufrechterhält, die sich in dem Maße verlängert, als die Truppen vordringen. Zugleich mit dieser Eisenbahn werden an geeigneten Punkten Befestigungswerke angelegt und die Truppen täglich mit Uebungen in der zerstreuten Gefechtsart und im Bajonnetfechten beschäftigt. Ihr Gesundheitszustand ist ein sehr guter, für die Verpflegung ist reichlich gesorgt. „Der Geist der Truppen“ — schreibt ein Correspondent der „Perseveranza“ — „ist ein ausgezeichneter; alle wollen beim Vormarsche die ersten sein, um bald ins Feuer zu kommen. Vom Feinde weiß man garnichts Sicheres, die Gerüchte über sein Thun und Treiben sind aber zahllos.“

Stanleys Schicksal.

Die in unserer heutigen Morgen-Nummer enthaltenen Notizen über Stanley werden ergänzt durch das nachstehende Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Zanzibar, welches lautet: Ein Bote aus Mittel-Afrika ist hier angekommen, jedoch hat derselbe keine directen Nachrichten von Stanley gebracht. In der Gegend östlich vom Albert Nyanza heißt es, daß Stanley nach vielen Entbehrungen Anfang September Wadelai erreicht habe. Besonders groß sollen die Schwierigkeiten auf dem Marsche von dem Mabodi-Lande nach Wadelai gewesen sein. Der Bote kommt jedoch nicht selbst von den Ufern des Nyanza-See's und er ist auch nicht im Gebiete M'Wanga's gewesen. Seine Nachrichten hat er von herumreisenden arabischen Händlern. Diese

---

Eine neue „Urania“ in Berlin.

„Urania“, der Name gehörte in Berlin einst einem Vereine, der als der Vorläufer der meisten unserer Theater betrachtet werden kann. Es war eine Dilettanten-Gesellschaft mit durchaus künstlerischem Anstrich, und aus ihrer Mitte sind eine ganze Anzahl hervorragender Künstler hervorgegangen, wie Döring, Hendrichs. Nach und nach ist die „Urania“ dann eingeschlafen. Die Zahl der stehenden Theater machte Dilettanten-Unternehmungen überflüssig, und als vor acht Jahren das Haus am Leipziger Platz, in dem die Bühne aufgeschlagen war, abbrannte, ging die Gesellschaft ganz schlafen.

Aber der Name war nicht vergessen und eine andere Gesellschaft hat ihn angenommen, die sich zwar auch mit Schauspielen beschäftigen will, aber nicht mit der Schauspielkunst, sondern mit dem Schauspiel, das der Herrgott Tag um Tag uns droben am Himmelszelt aufführt.

Die Gesellschaft „Urania“ nennt als Zweck die Vereinigung von Naturfreunden und durch sie die Verbreitung von Freude an der Naturerkenntniß, ein Unternehmen, das in dieser Zeit ganz besondere Unterstützung verdient. Die Verbreitung von Licht, das Einführen in die ewigen, unabänderlichen Naturgesetze kann nur dazu dienen, wahre Volksbildung, welche die Grundlage zur Volksaufklärung ist, zu fördern

An der Spitze des Unternehmens stehen fünf Namen von besonders gutem Klange. Da ist Prof. Dr. Förster, der Director unserer Sternwarte, Hansemann, ein Mann, der jede finanzielle Noth ausschließt, J. Heese, ebenfalls ein Großindustrieller, der einzige in Deutschland, der selbst Seide zieht, Beitmeyer, der Vorsitzende der polytechnischen Gesellschaft, und Pätel, ein Buchhändler, der für gemeinnützige Dinge stets zu haben ist. Wird es in dem Aufruf auch nicht bestimmt ausgesprochen, so ist doch bereits bekannt, daß der Cultusminister, der sich für die Sache sehr interessirt, ein pachtfreies Stück des Ausstellungspalastes für die Errichtung des „Urania“-Observatoriums und Theaters bewilligt hat.

Der Glaspalast der „Urania“, der mit einer vortrefflichen Einrichtung auf 160 000 Mk. berechnet wird, soll eine „Sternwarte“ und eine „Ausstellung“ erhalten. Dr. M. Wilhelm Meyer unternimmt es in einer populär gehaltenen Ansprache, dem Publikum jetzt schon mitzutheilen, was seiner warten wird.

Beim Eintritt in die Sternwarte, so erzählt er, gelangt man in einen verfinsterten Raum, in dem man in naturgetreuen und eindrucksvollen Nachbildungen diejenigen Wunder des Himmels betrachten kann, die man sonst nur Abends zu sehen vermag. Glänzende Sternhaufen, die wie ein Diamantenheer glitzern und flimmern, Nebelflecken in ihrem mattglänzenden Lichte, Doppelsterne in verschiedenen Größen, die Oberflächen der Planeten und des Mondes, kurz alles Schöne und Sehenswerthe, was der weite Himmel bietet. Erläuternde Vorträge begleiten die Darstellungen, welche jedesmal etwa eine halbe Stunde in Anspruch nehmen und allstündlich wiederholt werden, während die vorzuführenden Objecte je nach der Jahreszeit wechseln. Nach beendetem Vortrage führt der Beamte in den Kuppelbau des großen Fernrohres. Das Kuppeldach selbst kann durch einen leisen Druck auf einen Knopf geöffnet werden. Gegenwärtig zeigt der Führer das Bild der Sonne, das sich durch das große Instrument auf einer weißen Fläche producirt. In einem benachbarten Raum läßt man ein großes Sonnenspectrum entstehen. Vom Kuppelbau geht es hinaus auf eine Plattform mit einer größeren Anzahl kleinerer Fernrohre. Am Tage zeigt man von hier die eben sichtbaren Planeten, am Abend alle die Himmelserscheinungen, die man am Tage nur in Nachbildungen sehen kann. Im Anschauen stört keine Erläuterung, man kann sich ganz in den unbeschreiblichen Anblick vertiefen. Nur im Flüstertone wird etwa gewünschte Auskunft ertheilt. Genaue Angaben neben den Fernrohren, die von Beamten gerichtet werden, geben Antwort auf die vorweg geahnten Fragen. Es herrscht eine weihevolle Stimmung.

Von der Plattform führt eine Treppe zur Ausstellung. Ein Saal enthält zunächst die Wunder der modernen Mechanik, Präcisionsinstrumente der verschiedensten Art. Jedem Instrumente ist seine Benennung und eine Erläuterung zugefügt.

Das Theater bildet den Beschluß. Auf der stets offenen Bühne ist ein Diorama ausgestellt, das irgend eine interessante Naturscenerie darstellt. Von Zeit zu Zeit, je nach Bedürfniß, wechseln diese durch die Kunst der Decorationsmalerei hervorgebrachten, von wissenschaftlicher Seite inspirirten Darstellungen. Einmal eine Polarlandschaft, über der sich die wundersamen Strahlen des Nordlichtes ausspannen; ein anderes Mal ein weites Wüstengebiet mit den bekannten Luftspiegelungen, oder der Moment, wo während einer Sonnenfinsterniß sich bedrückende Schatten über die geängstigte Erde hinlagern, und endlich eine vorsintfluthliche Landschaft, die den Beschauern ein Phantasiegebilde von der eigenartigen Naturentwickelung längst verflossener Schöpfungsperioden geben mag. Abends finden in diesem Theater Vorstellungen besonderer Art statt. Es sind dies wissenschaftliche Vorträge, welche von eigenartigen experimentellen und decorativen Veranstaltungen begleitet werden, während zugleich die Bilder sich in derselben Art vor den Augen der Zuschauer verwandeln, wie auch in der Natur die dargestellten Phänomene vorüberziehen würden. So wird man beispielsweise eine Sonnenfinsterniß sehen können. Der Maler versetzt uns auf einen günstigen Punkt in der Nähe Berlins. Die Sonne geht vor aller Augen bereits stark sichelförmig auf. Die Sichel wird immer schmäler, während die Sonne höher steigt. Endlich zeigen sich die leuchtenden Perlen am Mondrande. Ueber die Wolken her sieht man den Mondschatten sich auf die Erde herabsenken und im nächsten Augenblicke ist die Finsterniß total. Die Corona glänzt auf, und mit einem Opernglase vermag man auch sehr deutlich die ungeheuren, roth glühenden Flammen zu erkennen, welche aus der Sonne emporsteigen, ganz wie es der Wirklichkeit bei der letzten Sonnenfinsterniß entsprach.

Nach kurzer Pause sieht man die Erde selbst von einem Standpunkt im Himmelsraum, doch ganz in der Nähe gedacht. Nur ein Theil der ungeheuren Kugel ragt über dem Podium hervor. Auf diesem Theil befinden sich Deutschland und die Nachbarländer. Im Hintergrunde leuchten die Sterne durch den dunklen Raum. Die Erde ist von der Sonne grell beleuchtet. Der Mond, die kleinere Kugel, bewegt sich langsam vorüber und wirft seinen Schatten auf die Erde. Wir sehen daraus unmittelbar, wie die Sonnenfinsterniß zu Stande kommen mußte.

Diese Beispiele möge genügen. Sie sind durchaus nicht erschöpfend. Aus vielen anderen Forschungsgebieten wird uns Belehrung zugänglich gemacht werden. (Bresl. M.-Ztg.)

letzteren werden immer erboster auf Tippo-Tip und sagen, er verrathe sein eigenes Volk. Man meint in Zanzibar, daß gewiß längst directe Nachrichten von Tippo Tip eingetroffen wären, wenn die Araber sie nicht aufgefangen hätten. Der Mann sagte auch, daß einer der Boten, welchen die Consuln in Zanzibar vor einiger Zeit abgeschickt hätten, um Emin Pascha die Nachricht der Ankunft Stanleys mitzutheilen, von Wadelay Anfang September nach Zanzibar zurückgereist sei, aber in Uganda zurückgehalten werde. Möglich, daß dieser letztere Bote der Ueberbringer von Nachrichten von Emin Pascha und Stanley nach des letzteren Ankunft in Wadelai war. In Uganda soll die Aufregung wieder groß sein.

Culturfortschritt in Mexiko.

In der mexikanischen Deputirtenkammer ist ein Unterrichtsgesetz eingebracht worden, welches den Schulzwang einführt und jedem Kinde kostenfreie Erziehung sichert. Für je 20000 Einwohner sollen zwei Schulen gegründet werden, eine für Knaben und eine für Mädchen. In den Schulen soll Unterricht in den Elementarfächern ertheilt werden und diese Anstalten sollen unter der Aufsicht der Gemeindebehörden stehen. Eltern, welche ihre Kinder nicht in die Schule schicken, haben eine schwere Geldstrafe zu zahlen oder selbst Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten zu gewärtigen.

Deutschland.

* **Berlin**, 22. Dezember. **[Der Kronprinz und das Thronfolgerecht.]** Das Ansinnen eines Verzichts auf das Thronfolgerecht soll nach Andeutungen Berliner Blätter dem Kronprinzen gegenüber in Berliner gesellschaftlichen Kreisen discutirt worden sein. Dazu bemerkt die „Freis. Zeitung.“: „Nachdem die Sache einmal zur öffentlichen Erörterung gekommen ist, wollen wir nicht verschweigen, daß man auch in Reichstagskreisen vor einigen Wochen derartiges erfahren haben wollte. Jene Erwägungen sollen freilich nicht über die ersten Anfänge hinausgelangt sein. Die Antwort des Kronprinzen an den Reichstag und ebenso der Brief an Dr. Hinzpeter, worin die bestimmte Hoffnung für die Zukunft ausgesprochen wurde, alle Pflichten gegen das Vaterland übernehmen zu können, wurden in Reichstagskreisen vielfach als eine deutliche Antwort auf jene Discussionen ausgelegt, über die auch dem Kronprinzen das eine oder andere zu Ohren gekommen sein mag. Bekanntlich war auch Mitte November in conservativen Blättern allerlei zu lesen über eine generelle Vertretung, welche nach Ansicht dieser Blätter für den Kronprinzen erforderlich geworden sein sollte.“

* **[Der bisherige Präsident des Reichspatentamts]**, Dr. Stüve, ist zum Regierungspräsidenten in Osnabrück ernannt worden. Die Meldung, daß Geh. Ober-Reg.-Rath Meyer, vortragender Rath im Reichsjustizamt und ständiges Mitglied des Reichspatentamts, zum Nachfolger Stüves in Aussicht genommen sei, hat bisher keine Bestätigung gefunden.

* **[Erhöhung der Zahlmeisterstellen.]** Wie dem „Frankf. Journ.“ zufolge aus Militärkreisen verlautet, sollen die Zahlmeisterstellen der Armee wesentlich erhöht werden. Der Regimentszahlmeister in den Infanterieregimentern führte seither auch die Geschäfte eines 1. Bataillonszahlmeisters, welche letztere er jedoch wegen Ueberbürdung im Amte in den meisten Fällen einem Aspiranten überlassen mußte. Nun soll bei jedem Infanterieregiment noch ein weiterer Zahlmeister für die ersten Bataillone eingestellt werden, was für die Beförderungsverhältnisse in dieser langwierigen Laufbahn von großer Bedeutung wäre.

* **[Consulat in Zanzibar.]** Dem Vernehmen nach ist die Wiederbesetzung des seit Abberufung des Generalconsuls Dr. Arendt unbesetzten Consulats in Zanzibar, welches jetzt commissarisch durch den Viceconsul Dr. Michahelles verwaltet wird, in demnächstige Aussicht genommen, und soll Herr Michahelles selbst für diesen Posten bestimmt sein.

* **[Der Landeshauptmann von Kaiser-Wilhelmsland]**, Admiral v. Schleinitz, hat, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher von nun an Ansiedler, welche über einiges Kapital verfügen müssen, **Land besiedeln** können. Grund und Boden kann für einen Zeitraum von nicht mehr als 5 Jahren verpachtet werden, wobei ein späterer Verkauf in Aussicht gestellt wird. Ansieler müssen sich mit allem Nöthigen versehen, auch mit Arbeitern, da solche in Kaiser-Wilhelmsland selbst nicht beschafft werden können. Lebensmittel können nur in geringen Quantitäten abgegeben werden, da die eigenen Vorräthe der Compagnie beschränkt sind und nicht zum Verkauf stehen. Leute ohne Beruf, wie selbst Handwerker und Arbeiter können keine Beschäftigung finden und ebensowenig kann Arbeit garantirt werden.

* **[Der Frieden nach dem Culturkampf.]** Aus Lindlar, Kreis Wipperfürth, wird geschrieben: „Anläßlich des Begräbnisses eines Protestanten wäre es in unserem sonst so stillen Orte fast zu Ruhestörungen gekommen. Die Protestanten sind hier seit Menschengedenken auf die Mitbenutzung der Glocken der katholischen Kirche angewiesen. Nachdem vor zwei Jahren auf Kosten der Civilgemeinde neue Glocken beschafft worden waren, erklärte der Kirchenvorstand, die Mitbenutzung ferner nicht dulden zu wollen, und bewirkte, daß bei dem letzten Begräbnisse eines Evangelischen die Hinterbliebenen auf das Läuten verzichteten. Auf eine Anfrage des Presbyteriums der Gemeinde Delling, wohin die Protestanten Lindlars eingepfarrt sind, erklärte die königliche Regierung, daß das Mitbenutzungsrecht nicht in Frage gestellt werden könne. Da nun dem Küster seitens des Kirchenvorstandes die Besorgung des Geläutes und die Herausgabe der Schlüssel untersagt worden war, wurde zur gewaltsamen Eröffnung der Kirchenthür geschritten. Vor der Kirche hatte sich eine große Menge Zuschauer versammelt, die, als es nicht gelang, die Thür mit dem Schlüssel zu öffnen, in ein wüstes Schreien verfielen, das bis zu dem in der Nähe haltenden Leichenzuge hinüberschallte. An der Kirchenthür standen ein Amtsrichter (!!) und ein Vicar, die erklärten, daß die Benutzung der Glocken zu dem Begräbnisse eines Andersgläubigen eine Entweihung darstelle, „weshalb nur der Gewalt gewichen werden könne“. Als darauf der Versuch gemacht wurde, die Thür gewaltsam zu erbrechen, erklärte der Herr Vicar, daß jetzt der Gewalt genug geschehen sei, worauf dann die Schlüssel unter Einspruch dem anwesenden Bürgermeister ausgehändigt wurden. Ein Arbeiter ließ sich hinreißen, den mit dem Oeffnen der Thür beauftragten Schlosser anzugreifen. Der Polizei ist es zu danken, daß größere Ausschreitungen nicht vorkamen.

* **[Zum Etat der Reichs Post-Verwaltung]** wird der „Bresl. Morgen-Zeitung“ geschrieben: In den Kreisen der Post- und Telegraphen-Beamten giebt man sich der Hoffnung hin, daß der Reichstag für eine Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse eintreten werde. Die fortwährenden Klagen über schlechte Gehaltsverhältnisse haben ihren Ursprung darin, daß die Personal-Verhältnisse der Post- und Telegraphen-Verwaltung nur reglementarisch geregelt sind und daß bei keiner Verwaltung die Personal Verhältnisse innerhalb der letzten 25 Jahre durch Reglements so häufige und so verschiedene Wandlungen erfahren haben, wie bei der Postverwaltung. Auf eine gründliche Beseitigung der Klagen kann nur dann gerechnet werden, wenn das bisher verfolgte System vollständig aufgegeben und den Personal-Verhältnissen der Post und Telegraphen-Beamten eine gesetzliche Grundlage gegeben wird. Diesen Functionären steht jetzt nach Ablauf einer gewissen Dienstzeit ein Anspruch auf Erhöhung des Gehalts nicht zu, so daß die Verwaltung nach Willkür verfahren kann. Die Gehälter sind für eine bestimmte Kategorie von Beamten ihrer Höhe nach in verschiedene Klassen getheilt, und zwar so, daß der Beamte aus einer niederen in eine höhere Gehaltsklasse nur rücken kann, wenn in letzterer durch Tod, Versetzung, Pensionirung oder Beförderung seiner Vordermänner Platz geschaffen wird. Die Verwaltung läßt ihre Beamten ganz im Unklaren darüber, wie sich mit den Jahren, vom Eintritt in den Post- und Telegraphendienst an, ihre Gehaltsverhältnisse zu gestalten haben, wenn sie das Durchschnittsgehalt erhalten sollen und wenn sie das Meistgehalt erreicht haben müssen. Eine Berufung auf gesetzliche Normen kann von den Beamten niemals erhoben werden, weil eben die Personal-Verhältnisse nicht gesetzlich geregelt sind.

In den Rangverhältnissen der Post- und Telegraphenbeamten fehlt es noch immer an der nöthigen Klarheit, obwohl bereits das Reichsbeamtengesetz vom 31. März 1873 im § 17 die Bestimmungen über Titel und Rang der Reichsbeamten einer kaiserlichen Verordnung vorbehalten hat. Diesem Mangel ist es zuzuschreiben, daß, als die Budgetcommission des Reichstags am 16. d. M. die Berathung des Postetats begann, sich eine längere Discussion über die Frage entspann, ob die Gehaltsverhältnisse der Postsecretäre denjenigen der Secretäre anderer Verwaltungen entsprechende seien. Nach den seit 1863 erlassenen Postdienst-Instructionen haben die Postsecretäre nur den Rang der 4. Klasse der Subalternen, während nach dem noch giltigen preußischen Rangreglement vom 7. Februar 1817 die Regierungssecretäre zu der 3. Klasse der Subalternen gehören. Wenn übrigens in der gedachten Sitzung der Budgetcommission seitens der Regierungsvertreter erklärt wurde, daß die Postsecretäre sich bei dem jetzigen System der Bemessung der Gehälter, d. h. bei dem System der Gehaltszulagen nach Belieben, besser ständen, als bei den in Baiern üblichen Alterszulagen, so müssen wir im Gegensatz hierzu erwähnen, daß, wie eine Vergleichung des Etats der Reichspostverwaltung mit dem von Baiern ergiebt, das Durchschnittsgehalt der unseren Postsecretären im Range gleichstehenden Officialen Baierns um fast 600 Mk. höher ist, und daß die bairischen Postbeamten genau wissen, nach welchem Zeitraum und in welchem Betrage sie auf eine Gehaltserhöhung bestimmt rechnen können. Die Höhe des Durchschnittsgehalts aber und der Zeitpunkt, zu welchem (d. h. nach wie viel Jahren Dienstes in der betreffenden Rangklasse) ein Beamter das Durchschnittsgehalt erhält, sind einzig und allein von entscheidender Bedeutung.

* **[Actiengesellschaft für das südwestafrikanische Gold.]** Anläßlich der Goldfunde in Deutsch-Südwest-Afrika geht man dem „Hamb. Corresp.“ zufolge in den Kreisen der „Colonialgesellschaft für Südwestafrika“ damit um, eine Actiengesellschaft mit einem Grundkapital von 2 Millionen ins Leben zu rufen. Voraussichtlich werde die Gesellschaft nach dem Muster der Neu-Guinea-Compagnie vorgehen und die Ertheilung eines kaiserlichen Schutzbriefes nachsuchen. In diesem Falle würde die Ernennung eines Landeshauptmannes zum obersten Beamten der Gesellschaft im Schutzgebiete zu erwarten sein und die Thätigkeit eines besonderen kaiserlichen Commissars aufhören. Man spreche davon, daß Dr. Göring die Stellung als Commissar mit der eines Landeshauptmannes der Gesellschaft vertauschen werde.

Nach anderweitigen Mittheilungen soll demnächst eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Capstadt und Walfischbai eingerichtet werden; auch werde die „Colonialgesellschaft für Südwestafrika“ wahrscheinlich eine ständige Vertretung in Capstadt einrichten, um Einwanderern die nöthige Auskunft ertheilen zu können. Ueber die Einzelheiten des angeblichen Goldfundes wird noch mitgetheilt: Der Goldgräber Stevens habe mit seinen vier Leuten zuerst auf einer Insel von 5 bis 6 Kilometer Umfang die etwa 200 Fuß aus dem (trockenen) Flußbette des Swakop hervorragt, mit seiner Arbeit angefangen; dann ging er 9 Kilometer flußabwärts und fand dort goldhaltige Quarze, die mehr an Gold enthielten, als die Insel Alluvialgold. Bald darauf brachte Spengler, ein ehemaliger Masfelder Steiger, goldhaltiges Gestein und unmittelbar nachher erschienen Eingeborene vor dem Reichscommissar mit Grünstein, welcher mehr Gold enthielt, als die vorher gefundenen Erzsteine. Die Stelle, wo die Eingeborenen das Gestein entnommen haben, wurde sofort aufgesucht und festgelegt; der Reichscommissar Dr. Göring habe selbst fünf Pfund Gestein zerklopft und damit Goldstaub von mehreren Gramm gewonnen, welchen er in einer kleinen Glasbüchse vorzeigte.

* **[Deutsche Einwanderung in Transvaal.]** Die in Pretoria in der Transvaal-Republik erscheinende Zeitung „Volksstem“ wendet sich, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, gegen die in jüngster Zeit von englischer Seite wiederholt versuchten Verdächtigungen der Deutschen und legt dabei zu Gunsten deutscher Einwanderung ein gewichtiges Wort ein. Die „Volksstem“, indem sie nach Vollendung der Delagoa-Bai-Eisenbahn die Vermehrung deutscher Einwanderung in Betracht zieht, erklärt, es sei für Transvaal entschieden besser, eine vermehrte Einwanderung von Deutschen zu erhalten, als eine solche von Engländern oder Irrländern, denn überall, wo Deutsche das Land beackerten, könne man sich überzeugen, wie deutscher Fleiß den Werth des Landes zu steigern wisse. Damit ist klar genug ausgesprochen, warum die Bewohner von Transvaal lieber deutsche als englische Einwanderer haben wollen. Es ist dies um so natürlicher, als dort der Deutsche sich als Ackerbauer niederläßt, während die Engländer zumeist Abenteurer sind, welche die Entdeckung von Gold nach Transvaal lockt.

Aus Thüringen, 21. Dezbr. Das freisinnige „Goth. Tagebl.“, welches sich unlängst, anläßlich der Nachricht von der Ernennung des Hrn. v. Bonin zum Präsidenten des herzogl. Ministeriums, in mißliebiger Weise über die in neuerer Zeit so oft beliebte Berufung preußischer Beamten ausgesprochen hatte, hat sich dadurch — wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt — einen **Beleidigungsprozeß** zugezogen. Als Beleidigte werden seitens der Staatsanwaltschaft die ehemaligen preußischen Beamten v. Kettelbodt, v. Witten und Kretschmar namhaft gemacht. Letzterer ist der orthodoxe Nachfolger des verstorbenen freisinnigen Generalsuperintendenten Schwarz.

Posen, 21. Dez. Auf dem Wongrowitzer Kreistage, welcher gestern stattfand, wurden, dem „Pos. Tagebl.“ zufolge, **zum ersten Male Deutsche** für den Provinzial-Landtag gewählt.

München, 21. Dezbr. Der erste Bürgermeister v. Erhardt hat nunmehr das Gesuch um Versetzung in den Ruhestand unter Beilage ärztlicher Zeugnisse dem Magistrat eingereicht.

Nürnberg, 21. Dezember. Die **Ersatzwahl** für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Uebler ist hier heute (wie schon mitgetheilt) nicht zu Stande gekommen, weil durch das Ausbleiben der 88 **socialdemokratischen Wahlmänner** die für den Wahlakt vorgeschriebene Zweidrittelzahl der Wähler (in diesem Falle 171) nicht erreicht wurde. Die Ausgebliebenen hatten in einem Schreiben an den Wahlcommissar erklärt, sich so lange der Wahl enthalten zu wollen, bis ihr Protest gegen die letzte Landtagswahl im Bezirk Nürnberg-Altdorf von der Kammer erledigt ist. Wie der „Fränk. Cour.“ mittheilt, entließ der Wahlcommissar die Wahlmänner mit dem Bemerken, daß er demnächst einen neuen Wahltermin anberaumen werde und den Erschienenen anheimgebe, ihre Kosten, welche die Ausgebliebenen solidarisch zu tragen haben (Art. 21 des Wahlgesetzes), bei ihm zu liquidiren. In der That wird den Socialdemokraten eine stattliche Rechnung an Reisekosten und Zeitversäumniß aufgemacht werden, so daß, namentlich wenn weitere Wahltermine in recht rascher Folge nacheinander anberaumt werden sollten, sie ihren Muthwillen gehörig zu büßen haben.

England.

London, 21. Dezbr. Bei Southampton wurden am Montag wichtige Versuche mit dem **unterseeischen Torpedoboote** Nordenfelt angestellt, denen die Militärattachés aller Großmächte, die wissenschaftlichen Sachverständigen der britischen Marine und eine Anzahl hervorragender Ingenieure beiwohnten. Die Experimente sollten die verschiedenen Angriffsweisen darstellen, und erhielten die Anwesenden den Eindruck, daß sie völlig gelangen. Das Boot fuhr erst über dem Wasser, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 17 Knoten die Stunde. Die vom Bug erzeugte Welle bedeckte das ganze Fahrzeug so vollständig, daß es kaum ein Zielobject für feindliche Kanonen bilden konnte. Später wurde dann ein Versuch gemacht, den Nordenfelt unter dem Wasser fahren zu lassen. Auch dieser fiel befriedigend aus. Das Boot näherte sich dem Schleppdampfer, auf dem sich die Beobachter befanden, auf 100 Yards, ohne bemerkt zu werden.

* **[Die Goldfunde in Wales.]** Ein Fachmann berichtet über die letzthin in Wales entdeckten Golderze: Aus dem westlichen Schacht sind jetzt etwa 500 Tonnen Gestein an die Oberfläche gefördert worden. Dasselbe ist voll von reinem Gold, Bleiglanz, Zinkblende, Eisenpyriten, etwas Kupferpyriten und Mangan. Auch ziehen sich Streifen von schwarzem Schiefer durch das Gestein. Es hält ganz unmöglich, den Goldreichthum auch nur annähernd zu bestimmen, da viele Blöcke, welche nach Außen kein Gold zeigen, im Innern höchst goldhaltig sein können. Am Ende des westlichen Schachtes wurden vier Sprengungen gemacht, welche Tonnen Quarz loslösten. Viele Stücke, die nicht größer als der Kopf eines Mannes sind, müssen mindestens eine Unze Gold jedes Stück enthalten.

Rußland.

Petersburg, 20. Dezbr. Die russische „Petersburger Zeitung“ und der „Nowor. Telegr.“ melden, daß die **Universität Odessa** bis auf weitere Anordnung geschlossen worden ist.

Petersburg, 22. Dezember. Auch die hiesige **Universität** ist in Folge der Studenten-Unruhen gestern **geschlossen** worden.

Der russische Generalstab.

Der russische Generalstab bildet einen ganz abgesonderten Theil des russischen Heeres. Die „Nikolai-Generalstabsakademie“ besteht seit fünfunddreißig Jahren. Um für diese Akademie neue Schüler zu gewinnen, läßt das Kriegsministerium jährlich Prüfungen abhalten. Der Offizier, der zu diesen Prüfungen zugelassen zu werden wünscht, muß wenigstens drei Jahre in der Front gedient haben, und seine Charge darf diejenige des Stabscapitäns (Hauptmann) nicht überschreiten. Der große Unterschied in der wissenschaftlichen Bildung zwischen Garde und Linie tritt bei diesen Prüfungen besonders grell hervor. Die geringe Betheiligung der Linien-Infanterieoffiziere an jenem militärwissenschaftlichen Institut (in Friedenszeiten der einzige Weg zu schneller Carriere) mag auch auf deren Mittellosigkeit zurückzuführen sein, welche nicht gestattet, in der kostspieligen Hauptstadt zu leben.

Die gewöhnliche Carriere des russischen Generalstabsoffiziers ist die, daß der junge Offizier zunächst zum „ältesten Adjutanten“ irgend eine Division ernannt wird. Hier besteht seine Beschäftigung ausschließlich in Kanzleiarbeiten; nur während der Lagerzeit wird er aus dieser Schreiberthätigkeit herausgerissen, um als Adjutant des Divisions-Generals bei irgend einer Feldübung zu sein. Bevor er zum Stabschef der Division ernannt wird, muß er drei Monate bei einem Regimente als Bataillons-Commandeur dienen. Dieser Dienst wird dergestalt ausgeführt, daß der künftige Stabschef das ihm zugedachte Bataillon vom ältesten Capitän führen läßt, während er selbst beim Regimentsstabe gleichsam der Gehilfe des Regimentschefs bleibt, welcher gewöhnlich gute Miene zum bösen Spiel macht, weil der commandirte Generalsoffizier nach Verlauf der drei Monate sein Vorgesetzter werden kann. Nachdem der Generalstabsoffizier höchstens drei Jahre als Stabschef der Division fungirt, übernimmt der 35jährige Oberst das Commando eines Regiments und nach Verlauf weiterer drei Jahre avancirt der 38jährige Oberst zum General 2c. Nicht alle Generalstabsoffiziere erklimmen jedoch diese Leiter, obschon hervorragende militärische Kenntnisse dazu eigentlich nicht erforderlich sind, sondern mehrere dieser Offiziere vertauschen die Akademie mit dem Kriegsministerium oder dem Hauptstabe, wo sie verhältnißmäßig schnell befördert werden, noch schneller aber „tschinownicirt“ werden, d. h. aus Generalstabsoffizieren Beamte werden, welche allmählich ihren eigentlichen Beruf gänzlich vergessen.

Die Generalstabsakademie wird allgemein als eine Art Protectionsanstalt betrachtet, deren Einfluß mächtig genug ist, um ihren Schützlingen nicht allein in der Armee und Armeeverwaltung einbringende Posten verschaffen, sondern den Offizieren sogar zu Civilposten verhelfen zu können. Von den vielen Generälen, die dem Generalstab zugezählt werden, bekleidet thatsächlich nur der vierte Theil derselben wirkliche Militärposten, die übrigen dagegen Civilämter, beispielsweise als Senatoren, Gouverneure der Provinzen, Curatoren bei den Universitäten, Präsidenten irgend eines Regierungscomités, Protectoren wohlthätiger Stiftungen oder als Vorsteher eines Knabengymnasiums oder Mädcheninstituts 2c., kurz, Posten, die mit dem Generalstabe gar keine Gemeinschaft mehr haben. Ganz dasselbe ist mit den Stabsoffizieren des Generalstabes der Fall. Von diesen letzteren bekleidet fast der dritte Theil Stellungen, welche mit dem Generalstabe in gar keiner Beziehung stehen, wie z. B. im Post-, Quarantäne- oder Zolldepartement, im Finanzministerium und Ministerium des Innern. Die russischen Generalstabsoffiziere werden absichtlich von den anderen Offizieren ferngehalten und kommen höchstens nur in dienstlichen Angelegenheiten mit denselben in Berührung. Diese Abgeschlossenheit der Generalstabsoffiziere muß eine höchst schädliche Wirkung ausüben, weil der junge Generalstabsoffizier, welcher gewöhnlich nur drei Jahre in der Front gedient hat, nicht allein dem Dienste, sondern auch dem Leben im Regimente vollständig fremd ist. Der Generalstab hat so eine Menge ganz trefflicher Theoretiker, aber beinahe keine praktischen Offiziere.

Am 24. Dezbr.: S.-A. 8.21 U., S.-U. 3.38; **Danzig, 24. Dezbr.** M.-A. bei Tage M.-U. 1.53.

Wetteraussichten für Sonnabend, 24. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vielfach trübe mit Nebeldunst, zum Theil halb heiter, bei meist schwacher, zeitweise auffrischender Luftbewegung, mit Niederschlägen. Temperatur um Null herum.

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte hat heute Mittags wieder folgende Sturmwarnung telegraphisch ergehen lassen: Ein tiefes barometrisches Minimum über Südschweden macht stürmische rechtdrehende Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Weichselbahn-Tarif.]** Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft mitgetheilt, daß der Sommerartikel-Tarif der Weichselbahn für die Zeit vom 15./27. Dezember 1887 bis 1/13. März 1888 sistirt wird. Ausgeschlossen hiervon sind die Frachtsätze für die Artikel „Gußeisen (Roheisen) aller Art, auch Eisenbruch und Stahlbruch“ (Pos. 83 des Tarifs), welche auch während der genannten Zeit ihre Giltigkeit behalten.

* **[Von der Weichsel.]** Im ganzen Lauf der preußischen Weichsel herrscht heute mehr oder minder lebhaftes Eistreiben. — Aus Plehnendorf wird 3,76 resp. 3,68 Meter Wasserstand und nur geringes Grundeistreiben; aus Dirschau Grundeistreiben in etwa ein Drittel der Strombreite, bei 1,72 Meter Wasserstand; aus Pieckel zunehmendes Eistreiben bei 1,32 Meter Wasserstand gemeldet.

Von der **Kulmer Fähre** wird uns heute gemeldet: Seit vorgestern Eisbildung, gestern und heute starker Eisgang. Der Traject mit der fliegenden Fähre mußte gestern Abend eingestellt werden und mit dem Dampfer (nur für Personen und Gepäck bei Tag und Nacht) aufgenommen werden. Zur Tageszeit werden Fuhrwerke auf angehängten Spitzprähmen befördert. Wasserstand gestern Morgen 0,55 Meter, fällt langsam weiter.

Die **Elbinger Weichsel** ist bei dem niedrigen Wasserstand von 1,38 Meter am Pegel zu Lakenwalde bereits zum Stehen gekommen. Der Strom ist auf weiten Strecken mit einer leichten, aus Schneeschlamm und Eis bestehenden Decke belegt.

[Werkstattsbetrieb.] Die Arbeiter der **Gewehrfabrik** und **Artillerie-Werkstatt** arbeiten wegen der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage morgen nur bis Nachmittags um 4 Uhr. Die Gewehrfabrik nimmt die Arbeit wieder Dienstag Morgens 4 Uhr auf, mithin zwei Stunden früher, als an den sonstigen Arbeitstagen. Während in der Gewehrfabrik das erforderliche Arbeitsquantum wieder etwas herabgesetzt ist, hat sich die Arbeit in der Artillerie-Werkstatt vermehrt. Es wurden heute daselbst Schlosser, Schmiede, Sattler, Stellmacher, Dreher und Handwerkszeugmacher neu engagirt.

* **[Minister v. Goßler]** ist von seiner Besuchsreise zu Verwandten in Ostpreußen nach Berlin zurückgekehrt.

* **[Versetzung.]** Wie die in Bromberg erscheinende „Ostd. Presse“ meldet, ist der Ober-Postdirector **Wagener** daselbst in gleicher Diensteigenschaft nach **Danzig** versetzt. Herr Ober-Postdirector **Reisewitz** hierselbst tritt, privatem Vernehmen nach, demnächst in den Ruhestand.

* **[Militär-Beurlaubungen.]** Heute und morgen finden bei den hiesigen Truppentheilen umfangreiche Beurlaubungen von Unteroffizieren und Mannschaften statt, und zwar werden pro Compagnie 20 bis 25 Mann bis nach Neujahr beurlaubt. Ferner erhalten während der Festtage möglichst alle dienstfreien Mannschaften Stadturlaub. Die Wachen sind bereits seit gestern von gemischten Truppentheilen gestellt. Von auswärtigen Truppentheilen trafen heute zahlreiche Beurlaubte hier ein.

* **[Offizierprüfungen.]** Der Ober-Militär-Examinations-Commission für Prüfungen zum Portepee-Fähnrich und zum Offizier macht bekannt, daß im Jahre 1888 bei einer hinreichenden Zahl von Anmeldungen außer in den Monaten April, Mai, September, Oktober und November nur noch in der ersten Hälfte des Januar sowie in der zweiten Hälfte des März und August Prüfungen stattfinden werden.

* **[Theologische Examina.]** Zu den Mitte März k. Js. beim hiesigen Consistorium stattfindenden theologischen Prüfungen haben sich bis zum 17. d. Mts., an welchem Tage der Anmeldetermin geschlossen wurde, 12 Candidaten gemeldet, und zwar 8 zum ersten und 4 zum zweiten Staatsexamen. Die betreffenden schriftlichen Aufgaben sind den Aspiranten bereits zugetheilt worden.

* **[Rundreiseverkehr.]** Zum Weihnachtsfest ist diesmal der Verkauf der Rundreisebillets sehr stark gewesen. Es sind in der Zeit vom 19. bis 23. d. Mts. 118 Billets hier verkauft worden.

* **[Zwangsweiser Abbruch.]** Nachdem das dem Einsturz drohende Haus Breitgasse Nr. 30 gestern auf Veranlassung der hiesigen Polizeibehörde auf seine Baufälligkeit näher untersucht war, ist bestimmt worden, vorläufig den Giebel des Hauses abzubrechen. Es wurde bereits heute früh mit dieser Arbeit begonnen. Da die Einwohner des Hauses so plötzlich ihr Heim verlassen mußten, so war es ihnen nicht möglich, ihr Mobiliar mitzunehmen. Die Herausnahme der Möbel dürfte erst gestattet werden, wenn der Abbruch des Giebels erfolgt ist. Da dieses Haus erst vor kurzem in andere Hände übergegangen ist, so erscheint es fraglich, ob der Verkauf unter diesen Umständen nicht rückgängig gemacht werden muß. Jedenfalls bildet der Vorfall für die davon Betroffenen eine traurige Weihnachtsüberraschung.

[Polizeibericht vom 23. Dezember.] Verhaftet: 3 Arbeiter wegen Diebstahls, 11 Obdachlose, 2 Bettler, 3 Dirnen. — Gestohlen: 8 Porzellan-Teller, 5 Weingläser, 2 silberne Eßlöffel. — Gefunden: ein Hundemaulkorb, abzuholen von der Polizei-Direction.

± **Neuteich**, 22. Dezember. Der Zuckergehalt der Rüben, die von der hiesigen **Zuckerfabrik** verarbeitet sind, betrug, wie uns berichtigend mitgetheilt wird, 12,4 %, nicht 14,4 %, wie in der Nr. 16829 mitgetheilt ist. — Im allgemeinen Interesse machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die an den Stubendecken angebrachten Schrauben zum **Anhängen der Lampen** von Zeit zu Zeit auf ihre Festigkeit zu prüfen. In einem hiesigen Versammlungsraum stürzte kürzlich, glücklicherweise vor Beginn der Versammlung, eine Hängelampe zu Boden, trotzdem das Anbringen der Schraube erst vor ½ Jahr durch einen Sachverständigen erfolgt war. Beim Brennen der Lampe hätten die darunter sitzenden Personen sehr leicht verunglücken können.

* Das Gut Rutki bei Witkowo (Kreis Thorn) ist im Versteigerungstermin am 20. d. M. für den Preis von 40 000 ℳ von der **Ansiedelungs-Commission** erstanden worden. Der Kaufpreis ist als niedrig zu bezeichnen, da der Morgen nur mit 120 ℳ bezahlt ist und etwa 100 Morgen gute Wiesen vorhanden sind.

¤ **Garnsee**, 22. Dezember. Dem Vernehmen nach soll auf dem hiesigen **Bahnhofe** eine **Militärrampe** errichtet werden. — Die hiesige Stadtvertretung ist bei dem Provinzialrath zu Danzig um die Genehmigung

zur Abhaltung von 2 Fettviehmärkten, und zwar im Monat März und Dezember jeden Jahres, vorläufig genehmigt. — Am 21 d. Mts. fand die Prüfung und demnächstige Prämiirung der hiesigen Fortbildungsschüler statt. Zu dieser Feierlichkeit waren die Stadtvertretung sowie die hiesigen Innungsmeister eingeladen. Wegen tüchtiger Leistungen wurden 5 Lehrlinge mit Gegenständen beschenkt, welche sie demnächst in ihren Handwerken gebrauchen. — Am dritten Weihnachtsfeiertage findet hierselbst im Philippsen'schen Hotel auf Einladung der hiesigen Stadtvertretung eine allgemeine Bürgerversammlung statt. In derselben soll das Project des Ausbaues einer gepflasterten Straße von hier bis vorläufig nach Niederzehren erörtert werden. Der Ausbau dieser Strecke wird einen ungefähren Kostenaufwand von 80 000 M. erfordern, zu welchem die Stadt Garnsee einen nicht unerheblichen Zuschuß zu leisten haben wird. — Daß sich an Stelle des von hier nach Briesen seit circa 4 Jahren verzogenen Thierarztes Uhl ein anderweiter Thierarzt nicht niedergelassen hat, wird hier und von der Umgegend bitter empfunden. So erkrankten einem hiesigen Großgrundbesitzer die beiden Fahrpferde. Er telegraphirte nach Marienwerder als auch nach Graudenz. Aber, nach 48 Stunden, ist keiner von den beiden erschienen, die beiden Pferde aber sind der Krankheit bereits erlegen. Es läge somit im allgemeinen Interesse, wenn der Kreis zur Existenz eines Thierarztes in Garnsee sowie Mewe, welche Stadt unter gleichen Verhältnissen leidet, einen jährlichen Zuschuß von 600—900 M. leisten würde.

* Der Regierungs-Baumeister Tödmer in Cöslin ist zum Kgl. Land-Bauinspector ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der kgl. Regierung daselbst verliehen worden.

Königsberg, 23. Dezbr. **[Ehrendoctor-Jubiläum]** Der 23. Dezember 1887 wird durch ein Fest bezeichnet, wie es schwerlich jemals gefeiert worden ist; er ist zugleich ein glänzender Ehrentag unserer Albertina. Wilhelm Weber, der große Physiker, der Erfinder des elektrischen Telegraphen, begeht den Tag seines fünfzigjährigen Jubiläums als Doctor medicinae honoris causa. Niemals, so viel wir wissen — führt die „Kgsb. Hart. Ztg." in einem Feuilleton-Artikel über dies seltene Ereigniß aus — ist eine Facultät in der Lage gewesen, wie heute die medicinische Facultät zu Königsberg, ein Ehrendoctordiplom zu erneuern, und selten hat eine Facultät sich in gleicher Weise geehrt wie diese, als sie von freien Stücken auf einstimmigen Beschluß vor fünfzig Jahren ihre höchste Würde vergab. Die Umstände, unter denen das geschah, waren allerdings außergewöhnliche. Wilhelm Weber wurde zum Ehrendoctor der Medizin promovirt auf Grund seiner bahnbrechenden Untersuchungen über das menschliche Gehen, welche er gemeinsam mit seinem Bruder angestellt hatte, aber die Veranlassung war eine besondere. Wenige Tage vorher war er, weil er den mannhaften Protest der Sieben gegen die frivole Aufhebung der hannoverschen Verfassung durch den König Ernst August mit unterzeichnet hatte, ohne Urtheil und Recht seines Amtes als Professor in Göttingen entsetzt worden. Er ist der einzige unter jenen großen Gelehrten und muthigen und pflichttreuen Männern, der noch unter den Lebenden weilt: Dahlmann und Gervinus, die beiden Grimm, Albrecht und Ewald, sie sind längst dahin. Weber ist derjenige unter ihnen, der am wenigsten politisch angelegt war: um so höher haben wir sein treues Festhalten an dem geschworenen Eide zu preisen, mitten unter einer Umgebung, welcher zum Theil erst spät, zum Theil sogar nie das Verständniß für die That der Sieben aufgegangen ist.

✉ **Bromberg**, 24. Dez. Der Vorstand der **ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft** hat am Montag, Dienstag und Mittwoch hier eine Sitzung abgehalten, zu welcher gestern auch der Geh Rath Kiesel aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten erschienen war. Die Tagesordnung war eine reichhaltige. Es handelte sich bei Berathung derselben um Feststellung der Vorlagen für die im Juni k. J. hier stattfindende Generalversammlung. — Mit dem Bau einer **Pferde-Eisenbahn** scheint es bei uns wieder nichts werden zu wollen, da die Unternehmer auf die ihnen seitens des Magistrats gestellten Bedingungen nicht eingegangen sein sollen.

Braunsberg, 22. Dezbr. Herr Professor Dr. Hugo Weiß am königl. Lyceum Hosianum hierselbst, ein geborener Elbinger, hat einen ehrenvollen Ruf an die theologische Facultät der Universität zu Bonn erhalten. Auf Wunsch des Herrn Bischofs von Ermland wird jedoch derselbe höchstwahrscheinlich diesen Ruf ablehnen.

Vermischte Nachrichten.

* Der geschäftsführende Ausschuß des **Deutschen Aerztevereins** hat in einer zu Berlin abgehaltenen Versammlung beschlossen, den Sechszehnten Aerztetag am 17. September 1888 in Bonn stattfinden zu lassen. Die Naturforscher-Versammlung wird im unmittelbaren Anschlusse vom 18. bis 24. September zu Köln stattfinden.

* **[Maurice Bernhardt]**, der Sohn der Sarah Bernhardt, hat sich mit der Prinzessin Therese Virginie Clotilde Jablonowski, einer Enkelin von Lucian Bonaparte, verlobt. Die Heirath wird am 29. Dezember stattfinden.

* **[Ein preußischer Spion in der — Schweiz.]** Im Jahre 1856 hätte der Aufstand der royalistisch gesinnten Neuenburger bekanntlich beinahe die Schweiz in einen Krieg mit Preußen verwickelt; zwei schweizerische Divisionen standen bereits unter den Waffen. Da wurde eines Tages der Basler Polizei von Aarau aus telegraphisch die Ankunft eines Reisenden signalisirt, dessen Benehmen Verdacht erregt hatte. Man nahm seine Verhaftung vor, und es stellte sich heraus, daß er ein preußischer Generalstabsoffizier war. Der bei aller Energie sehr liebenswürdige Polizeidirector Bischoff in Basel — schreibt das „Basler Taschenbuch für 1888" — „nahm in Gegenwart eines Freundes ein Verhör vor, nach dessen Schluß die vorgefundenen Karten, die sämmtlich den Stempel der königlich preußischen Plankammer trugen, die aufgenommenen Skizzen versiegelt und bis Austrag der Sache in Verwahrung genommen wurden. Dann speisten die drei fröhlich mit einander auf dem Bahnhof zu Nacht, bis der Zug den preußischen Spion in seine Heimath entführte. Die ihm gewordene Behandlung behielt derselbe in so gutem Andenken, daß er einige Jahre später sich einem schweizerischen Offizier, der in officiellem Auftrage Norddeutschland bereiste, ausnehmend gefällig erwies." Für eine solche gemüthliche Aufnahme darf ein Kundschafter schon erkenntlich sein; sie dürfte sich auch seither nicht oft wiederholt haben.

* **[Die Insel St. Helena]** ist abermals zum Verbannungsort eines entthronten Herrschers ausersehen. Diesmal ist es jedoch nur ein Herrscher höchst untergeordneter Art, der westafrikanische „König" Ja Ja, den die Engländer kürzlich gefangen genommen haben und, wie es heißt, für die Zukunft auf St. Helena in Sicherheit halten wollen.

Düsseldorf, 20. Dezember. Professor **August Becker**, einer der älteren Landschaftsmaler unserer Kunstschule, ist gestern Abend in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Er war 1822 in Darmstadt geboren. Seine bedeutendsten Bilder sind großartige Naturschilderungen, wie ein Alpenglühen, Abend im Berner Oberland, Abend im bairischen Hochland, der Königssee im Sturm u. s. w Im Auftrage der Königin Victoria von England begab sich August Becker mehrere Male nach Schottland, wohin ihn die Königin nach Balmoral berief, um den Prinzessinnen Unterricht in der Landschaftsmalerei zu geben, und bestellte bei ihm mehrere Bilder, Motive aus dem schottischen Hochlande und von Schloß Balmoral. In den letzten Jahren war Becker viel mit Aufträgen von dem Fürsten von Hohenzollern und dem König von Rumänien beschäftigt.

Trier, 21. Dezember. **[Vatermord.]** Ein achtzehnjähriger Tischlergeselle gab heute Abend auf seinen Vater einen Schuß ab, der den sofortigen Tod des letzteren zur Folge hatte. Der Mörder wurde verhaftet. (Berl. Tgbl.)

ac **London**, 21. Dezember. In der Gasanstalt der Stadt Halifax ereigneten sich gestern drei **Explosionen** in Folge eines Lecks der Gasometer. Ein naheliegendes Häuschen gerieth in Brand und die beiden darin wohnenden Frauen wurden in bewußtlosem Zustande hervorgezogen. Endlich wurde das Gas abgedreht und in einem Theile der Stadt herrschte die ganze Nacht hindurch Dunkel.

* **[Das Ende des Great Eastern.]** Wie die „Liverpool Post" erfährt, hat jetzt eine Liverpooler Metallfirma das Riesendampfschiff Great Eastern angekauft, um es auseinanderzubrechen und als altes Eisen zu verkaufen. Die Firma hat nur 16 100 Pfund Sterl. für den 692 Fuß langen, 83 Fuß breiten und 60 Fuß hohen Koloß gezahlt. Sic transit gloria mundi!

* **Brüssel [Das Schicksal der Therese Krones]** hat kürzlich die Tänzerin Righettini am Théatre de la Monnaie erfahren. Vor drei Wochen ließ sich ihr ein junger Mann vorstellen, welcher vorgab, der Sohn eines Generals in Namur zu sein. Der junge Mann sandte der schönen Tänzerin an jedem Morgen ein herrliches Bouquet und irgend einen kostbaren Schmuck Dabei lud er die angebetete Schöne nebst ihren Colleginnen zu kleinen Festen ein, bei denen der Champagner in Strömen floß. Für den kommenden Sylvesterabend plante der Generalssohn ein großes Fest, zu welchem die Einladungen bereits ergangen waren. Vor drei Tagen wollte Mlle. Righettini ihren Verehrer im Grand Hotel besuchen, da sah sie, wie derselbe von einigen Polizisten gefesselt und ins Gefängniß abgeführt wurde. Nun stellte sich heraus, daß dieser Generalssohn ein Schreiber des Brüsseler Rathhauses war, der nach und nach die artige Summe von 350 000 Francs in Werthpapieren entwendet hatte. Die Tänzerin wurde gleichfalls verhaftet; als sie aber sämmtliche Geschenke ablieferte und nachwies, daß auch sie getäuscht worden sei, entließ man sie wieder.

* **In Neapel** wüthete am 21. d. M. **ein furchtbarer Orkan**; zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und Dächer abgehoben. Im Hafen gingen zwei Schifferbarken mitsammt der Bemannung unter; viele andere Barken litten außerhalb des Hafens Schiffbruch.

Schiffsnachrichten.

Swinemünde, 21. Dezember. Von den hiesigen Schiffen Brigg „Carl Franz" und Bark „Nordsee", ersteres am 4. Oktober von Charlestown (Schottland) mit Kohlen nach Stettin und letzteres am 7. Oktober von Hartlepol mit Kohlen nach Stettin gesegelt, fehlt jegliche Nachricht. Es ist leider anzunehmen, daß beide Schiffe in den schweren Oktober-Stürmen mit den aus 18 Mann bestehenden Besatzungen total zu Grunde gegangen sind.

Gothenburg, 20 Dezember. Die schwedische Brigg „Presto", von Middlesbro mit Kohlen nach Carlshamn, sank auf See; die Mannschaft wurde in Gothenburg gelandet.

C. **London**, 21. Dezember. Lloyds Agent in Capstadt telegraphirt, daß eine Mannschaft, muthmaßlich die der österreichischen Barke „Catterina D.", die, wie gerüchtweise verlautet, auf See verbrannte, in Walfisch gelandet wurde. Die Barke war am 25. Juli von Liverpool nach Table Bay in See gegangen.

Penzance, 20. Dezbr. Die Mannschaft des, wie gemeldet, verunglückten Dampfers „Brighouse" aus Cardiff ist gerettet und befindet sich auf dem Leuchtschiff „Seven Stones". Der Dampfer sank; die aus 15 Mann bestehende Besatzung flüchtete in die Schiffsböte und erreichte glücklich das Leuchtschiff.

New-York, 22 Dezbr. Der Hamburger Postdampfer „Bohemia" ist, von Hamburg kommend, gestern Abend hier eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Dezember.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135 ℔	130—159 M. Br.	100-158 M. bez.
hochbunt	126—135 ℔	130—159 M. Br.	
hellbunt	126—135 ℔	128—157 M. Br.	
bunt	126—135 ℔	124—155 M. Br.	
roth	126—135 ℔	124—155 M. Br.	
ordinär	126—135 ℔	110—145 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar transf. 124 M., inländ. 151 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Dezbr.-Januar transf. 126½ M. Gd., per April-Mai inländ. 162½ M. Gd., do transf. 133 M. bez., per Mai-Juni transit 134 M. bez, per Juni-Juli transit 135½ M. Br., 135 M. Gd.

Roggen loco inländ. flau, transit geschäftslos, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120 ℔ 98—102 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 102 M., unterpoln 72 M., transit 70 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 111 M. Br., 110½ M. Gd., do. unterpolnischer 77 Br., 76½ M. Gd., do. transit 76 M. Br., 75½ M. Gd., per Mai-Juni unterpoln 77½ M. Br., 77 M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr große 110—118 ℔ 97 110 M., russische 109—120 ℔ 78—92 M., Futter-transit 71—73 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 98 M., weiße Mittel- transit 95—95½ M., Futter-transit 92—93 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 95—98 M.

Dotter russ 122 M.

Heddrich russ. 100 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,80—3,72½ M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 45¾ M. bez, nicht contingentirt 29½ M. Gd.

Rohzucker geschäftslos.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: mäßiger Frost, Schneefall. Wind: SO.

Weizen verkehrte heute bei großer Zurückhaltung der Käufer in schwacher Stimmung und sind Preise eher etwas zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen ordinär bunt 128 ℔ 130 M., bunt 127 ℔ und 128 ℔ 148 M., glasig krank 124 ℔ 146 M., gutbunt 129 ℔ 150 M., glasig 129 ℔ 152 M., hellbunt 128/9 ℔ 153 M., fein hochbunt 134 ℔ 158 M., roth 129 ℔ 152 M., 131 ℔ 153 M., Sommer- 129 ℔ 151 M., für polnischen zum Transit bunt bezogen 122 ℔ 110 M., 123/4 ℔ 112 M., 123 ℔ 114 M., 124/5 ℔ 117 M., bunt leicht bezogen 123 ℔ 117 M., 124 ℔ 121 M., bunt 126/7 ℔ 123 M., gutbunt 126 ℔ 125 M., 127 ℔ 126 M., glasig 122 ℔ 122 M., 125 ℔ 125 M., hellbunt bezogen 127/8 ℔ 124 M., hellbunt 127 ℔ 126 M., 126 ℔ und 127/8 ℔ 127 M., 127 ℔ bis 131 ℔ 128 M., 131 ℔ 130 M., hochbunt 129/30 ℔ bis 130/1 ℔ 130 M., 130 ℔ und 131 ℔ 131 M., hochbunt glasig 131 ℔ 132 M., 132 ℔ 133 M., 133 ℔ 134 M., für russischen zum Transit gelb glasig 121/2 ℔ bis 122 ℔ 126 M., 135 ℔ 138 M. per Tonne. Termine: Dezbr.-Januar transit 126½ M. Gd, April-Mai inländisch 162½ M. Gd., transit 133 M. bez, Mai-Juni transit 134 M. bez., Juni-Juli transit 135½ M. Br., 135 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 151 M., transit 124 M. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen. Inländischer bei etwas reichlicherem Angebot sehr flau und niedriger. Transit ohne Handel. Bezahlt ist für inländischen 121 ℔, 122/3 ℔ u. 125/6 ℔ 102 M., 122 ℔ 101 M., 119 ℔ 100 M., 129 ℔ 99, 98½ M., 115 ℔ 98 M. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 111 M. Br., 110½ M. Gd, unterpolnisch 77 M. Br., 76½ M. Gd, transit 76 M. Br., 75½ M. Gd., Mai-Juni unterpoln 77½ M. Br., 77 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 102 M., unterpolnisch 72 M., transit 71 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 110 ℔ 97 M., hell 117/8 ℔ 103 M., Chevalier 113 ℔ 110 M., russische zum Transit 109 ℔ 78 M., 119/20 ℔ 90 M., helle 116 ℔ 92 M., alt 117 ℔ 80 M., Futter- 71—73 M. per Tonne. — **Hafer** inländischer 95 M., extra fein 98 M. per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch 98 M., Mittel- 95, 95½ M., Futter- 92, 93 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** flau und weichend, inländ. 110, 112 M., galizische zum Transit 108, 109, 112 M. per Tonne bez — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 107 M. per Tonne gehandelt. — **Dotter** russischer zum Transit 122 M. per Tonne bez. — **Heddrich** russischer zum Transit 100 M. per Tonne gehandelt. — **Senf** russischer braun 131 M. per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,60, 3,72½ M., mittel 3,50, 3,52½, 3,57½ M., feine 2,80 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 45¾ M. bez., nicht contingentirter 29½ M. Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23 Dezember

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22.
Weizen, gelb			Lombarden	139,50	138,50
Dezbr.-Jan.	160,50	159,20	Franzosen	349,50	350,50
April-Mai	169,50	168,00	Cred.-Actien	434,00	433,50
Roggen			Disc.-Comm.	188,00	188,00
Dezbr.-Jan.	121,00	120,00	Deutsche Bk.	159,70	159,70
April-Mai	127,20	126,70	Laurahütte	89,60	88,90
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	160,35	160,70
			Russ. Noten	176,50	176,00
loco	24,50	24,50	Warsch. kurz	175,95	175,70
Rüböl			London kurz	—	20,33
Dezbr.-Jan.	48,60	48,00	London lang	—	20,21⁵
April-Mai	48,60	48,00	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	54,75	54,60
Dezbr.-Jan.	96,00	95,80	Danz. Privatbank	138,60	138,60
April-Mai	98,70	98,70			
4% Consols	106,50	106,30	D. Oelmühle	115,00	114,70
3½% westpr. Pfandbr.	97,40	97,20	do. Priorit.	111,00	110,00
			Mlawka St-P.	105,50	106,00
5% Rum. G.-R.	91,00	90,60	do. St-A.	45,90	45,90
Ung. 4% Gldr.	77,50	77,40	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	52,00	51,90	Stamm-A.	63,00	63,10
4% rus. Anl. 80	77,70	77,70	1884er Russen	91,40	91,10

Fondsbörse: geschäftslos.

Produktenmärkte.

Magdeburg, 22. Dezbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., 92 % 25,00, Kornzucker, excl., 88 % Rendem. 24,00, Nachproducte excl., 75 % Rendem. 21,50. Animirt. Gem. Raffinade mit Faß 28,75, gem. Melis I. mit Faß 28,25. Sehr fest, gute Kauflust. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 15,80 Gd., 16 Br., per Januar 16 bez. 15,95 Gd., per Januar-März 16,15 bez., per März-Mai 16,45 Br. Weichend, Schluß befestigt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Dezember. Wind: S.

Gesegelt: Brunette (SD.), Trapp, Libau, leer. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Sprit und Güter.

23. Dezember. Wind: SW.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 23. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	764	N	2	wolkig	7	
Aberdeen	762	NW	3	wolkig	1	
Christiansund	747	WNW	3	bedeckt	—2	
Kopenhagen	748	W	3	Schnee	1	
Stockholm	741	SSW	2	bedeckt	—1	
Haparanda	747	NO	4	wolkig	—2	
Petersburg	751	SSW	3	Schnee	—7	
Moskau	757	NNW	1	Schnee	—13	
Cork, Queenstown	764	NNW	2	wolkig	6	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	757	W	3	Schnee	3	
Sylt	753	N	5	bedeckt	2	1)
Hamburg	754	WSW	4	bedeckt	—2	2)
Swinemünde	753	SW	6	wolkig	—2	
Neufahrwasser	755	SW	2	bedeckt	—3	
Memel	752	SSW	4	bedeckt	—4	3)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	759	SW	3	bedeckt	—4	
Karlsruhe	760	NO	1	wolkenlos	—6	
Wiesbaden	761	still	—	wolkenlos	—4	4)
München	757	NO	3	bedeckt	—7	
Chemnitz	760	SW	3	bedeckt	—4	5)
Berlin	757	W	3	bedeckt	—1	
Wien	759	still	—	bedeckt	—4	
Breslau	758	SW	2	bedeckt	3	6)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	751	ONO	3	Schnee	1	

1) Nachts starke Regenböen. 2) Nachts Schnee. 3) Nachts Schnee. 4) Nachts Reif. 5 Nebel. 6) Nachts Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum unter 740 Millim. liegt über den bottnischen Busen, einen Ausläufer nach der westdeutschen Küste hin entsendend. Ein anderes südlich von den Alpen, in Triest stürmischen Ostnordost mit Schneegestöber erzeugend. Barometrische Maxima, über 765 Millim. lagern westlich von Irland und über Südrußland. Bei an der Küste vielfach starken südwestlichen, im Binnenlande meist schwachen Winden, ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe und im Binnenlande überall kälter. München meldet Minus 7. Bamberg Minus 13½. Grad im Nord- und Ostseegebiet dagegen ist allenthalben Erwärmung eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
22	4	756,7	—1,6	Slich, still, bed. u. neblig
23	8	752,9	—1,9	SW., flau, bew. u. diesig
	12	749,5	—0,7	WSW, lebhaft, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an
Danzig, d. 22. Decbr. 1887
W. Machwitz
und Frau Clara, geb. Brosch. (4191

Heute Morgen starb plötzlich mein guter Mann, der Gerichtsrath a. D.
Carl Haack,
was ich hiemit tief betrübt anzeige
Danzig, den 23. Dezember 1887.
Marie Haack,
4221) geb. Klemming.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Soeben erschien:
Die Weihnachtsfeier in der Volksschule.
Eine Sammlung von Deklamationen, Weihnachtsgedichten, Festchorälen und vielen mit zwei- oder dreistimmigem Notensatz versehenen Weihnachtsliedern. Lehrern und Schülern dargeboten von Otto Büchler. 8° brosch. ohne Notenbeigabe 0,20 ℳ, mit Notenbeigabe 0,30 ℳ.

Loose!
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 ℳ, à 3,50 ℳ,
Marienburger Schloßbau-Lotterie, à 3 ℳ
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

IV. Baden-Baden-Lotterie, Ziehung 27. December cr., Loose à ℳ 2,10.
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 ℳ, Loose à 3,50 ℳ.
Marienburger Geld-Lotterie Hauptgewinn ℳ 90 000. Loose à ℳ 3 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Delicatessen-Handlung
C. Bodenburg,
Brodbänkengasse Nr. 42, Ecke Pfaffengasse.
Lebende Hummer, frischer Astr. Caviar, Poularden, Fasanen, Hamburger Kücken, Haselhühner, Birkhühner, Reh, ganz und zerlegt, **große Hasen,** gespickt vorräthig, **junge fette Puten, frische franz. Salate, Artischocken.**

Fette Enten, Puten, Capaunen
empfiehlt billigst
Rud. Roemer,
Hundegasse 98.

Böhmische Fasanen, lebende Hummer
empfing und empfiehlt
Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48

Einen Posten
starke frische Hasen
empfing und empfiehlt pro Stück 3 ℳ
Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48. (4193

Butter. Feinste Centrifugentafelbutter, täglich frisch, pr. Pfd. 1,20 ℳ, Tafelbutter von süßer Sahne, pr. Pfd. 1,10 ℳ, Tischbutter von süßer Sahne, pr. Pfd. 1 ℳ und 90 ₰, empfiehlt
4202) **M. Wenzel,** 1. Damm 11.

Neue Parfüms:
Kaiserblume, Goldlilie, Akazienblüthe rc.,
Blumen-Extraits
in stärkster unverfälschter Qualität, von lieblichem nachhaltigem Duft, à Flacon von 50 ₰ bis 6 ℳ,
feinste
Toilette-Seifen
aus den renommirtesten Fabriken in großer Auswahl,
Eau de Cologne,
echtes Kölner, in Kisten à 6 Fl. und einzeln zu Fabrikpreisen,
Räuchermittel, Zimmerparfüms
empfiehlt billigst (3781
Carl Paetzold
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei J. Baumann.

Galanteriewaaren-Weihnachts-Ausstellung.
Zu Geschenken geeignete Waaren
von 50 Pfennigen bis 50 Mark
und darüber bei
Jacob H. Loewinsohn,
Wollwebergasse 9.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Als
geeignetes Festgeschenk
empfehle ich das zur Zeit in Danzig gebräuchliche
Gesangbuch für den evangel. Gottesdienst
sowie das vom Königlichen Consistorium der Provinzen Ost- und Westpreußen herausgegebene
Evangelische Gesangbuch für Ost- und Westpreussen.
Beide Bücher sind in den verschiedensten Einbänden durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Specialität
eleganter und einfacher
Knaben-Garderobe
vom kleinsten Knaben an bis zur Herrengröße.
Math. Tauch, Langgasse 28.
NB. Tricot-Anzüge, neueste Façons, große Auswahl.

Weinhandlung C. H. Kiesau,
Danzig, Hundegasse 45,
empfiehlt zu billigen Engros-Preisen sämmtliche Sorten
Weine, Rum's Cognac, Arrac u. s. w.
von den geringsten bis zu den hochfeinsten Marken;
Danziger Schlummer-Punsch-Essenz, Victoria-Punsch-Essenz,
in bekannt vorzüglicher Qualität. (3753
Schon bei der kleinsten Entnahme werden Engros-Preise berechnet.

Culmbacher Export-Bier
von **J. W. Reichel** (Kißling'sches)
in Gebinden und Flaschen.
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Rudolph Mischke.


Schlittschuhe
in grösster Auswahl, neue Systeme: Pfeil, Princess, Helvetia, Britannia, Halifax, Mk. 2,25, Patent Mk. 1,20 pro Paar
empfiehlt (3181
Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle:
Handschuhe
in allen modernen Sorten,
Shlipse, Cachenez, Hosenträger,
zu billigen festen Preisen. Eine Partie schwarze ziegenlederne
Damenhandschuhe mit Stulpen
von ℳ 4,50 auf ℳ 2,50 herabgesetzt.
E. Haak, Handschuh-Fabrik, (4187
Gr. Wollwebergasse Nr. 23.

Preis-Courant diesjähriger Pelzwaaren,
eigenes Fabrikat.
Nerz-Muffen, ℳ 15, früher ℳ 36,
Iltis-Opossum-Muffen ℳ 5, früher ℳ 10,
Silberfuchs-Muffen ℳ 3, früher ℳ 7,
sämmtliche andere Fellgattungen bedeutend heruntergesetzt,
Kanin- und Hasen-Muffen von 1,75 ℳ an,
Pelz-Kragen für Herren, Damen und Kinder,
Pelz-Fußsäcke für die Hälfte des Preises
empfiehlt (4220
H. Fränkel, Langgasse 48,
Kürschnermeister, am Rathhause.

Corsets-Ausverkauf.
Anderer Einrichtung wegen muß mein bedeutendes Corset-Lager bis zum Weihnachtsfeste vollständig geräumt sein. Um dieses zu ermöglichen werden selbst die neuesten und elegantesten Sachen bis zur Hälfte des reellen Werthes ausverkauft. (1335
S. Böttcher, Portechaisengasse 1.
Erstes Corset-Special-Geschäft

Original-Blumen-Extraits.
Concentrirte, durchaus unverfälschte, fein duftende, deutsche, französische und englische
Parfüms
für Kleider und Taschentuch, in den beliebtesten und neuesten Blumengerüchen und Bouquets, an Lieblichkeit, wohltuender Frische und Nachhaltigkeit unübertroffen, in Flacons von 0,50 bis 10 ℳ, wie ausgewogen
Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,
do. " " Jülichsplatz 4,
do. " Joh. Anton " zur Stadt Mailand,
do. " Marie Clementine Martin, Klosterfrau,
do. " Nr. 4711.

Eau de Cologne double in Flaschen mit Patentkork 0,75, 1,25, 2 ℳ, 3,50 ℳ,
Riechkissen
zum Parfümiren der Wäsche rc., unvergänglich duftend.
Garantirt echt türkisches
Serail-Rosenöl,
Blumen-Pomaden, Blumen-Haaröle, Tannin- u. China-Pomaden.
Feinst parfümirte
Toilette-Seifen
in großer Auswahl, von den billigsten Familien-Seifen bis zu den theuersten Fettseifen aus renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.
Räuchermittel
von unübertrefflichem Wohlgeruch.
Blumen-Zimmer-Parfüms,
besonders empfehlenswerth: Linden-

blüthe, türkischer Flieder, Alpenveilchen, Maiglöckchen.
Rafraichisseurs
zum Zerstäuben in praktischen und eleganten Formen von 0,30 an bis 9 Mk.
Plaina-Räucher-Lampen und Maschinen.
Prof. Jäger's Ozon-Lampen
in neuesten Mustern.
Zahn- u. Nagelbürsten,
erste Qualitäten echt engl. und franz. Fabrikate. Garantie gegen das Ausfallen der Borsten.
Hygienische
Toilette-Mittel
f. Haare, Mund-, Haut- u. Zahnpflege.

Cosmetische Artikel wie Poudres und Crèmes, Eau de Toilette, Vinaigre de Toilette, Eau de Lys, Kopfwaschwasser. Schwämme in allen Größen und Sorten, als: Kinder-, Damen-, Augen-, Bade-, sowie Fenster- u. Wagen-Schwämme.
Baumkerzen in Wachs, Stearin und Paraffin, in allen Größen.
Prima Wachsstock
empfiehlt (3569
Die Drogerie und Parfümerie Hermann Lietzau, Holzmarkt 1.

Weltberühmt
sind die unübertrefflichen Handschuhe der Marke **„Hundeleder oder Dogskin"**
weich und schmiegsam, doppelt gesteppt, fast
unzerreissbar,
für Herren mit Patent-Verschluss,
für Damen mit 3 Knöpfen.

Dogskin.
Mein jetziges sehr grosses Sortiment in selten schöner Qualität empfehle ich zu besonders günstigen Einkäufen.

Als Specialität empfehle meine
feinen französischen ziegenledernen Handschuhe
4 Knopf ℳ 3,50 und 6 Knopf Mousquetairs ℳ 4.

Weihnachts-Ausstellung
in
Herren-Cravatten
Prachtvolle Nouveautés.
Billigste Preise!
Sämmtliche Sorten starker
Tragebänder.
Empfehlenswertheste:
Professor von Esmarchs Tourniquet-Hosenträger
Qual. I. Qual. II. Qual. III.
ℳ 1,75. ℳ 2. ℳ 2,50
ferner zu gleichen Preisen
starke Gummi-Träger
mit Wildleder-Garnituren.

Grösste Niederlage englischer und sächsischer
Woll-Handschuhe
in starken Tricot- und Strick Geweben zu billigsten Fabrikpreisen.
Sämmtliche Sorten **gefütt. Glacé-Handschuhe,** darunter mit Pelzbesatz und Sprungfeder von ℳ 2,50 an.
Russische Pelz-Handschuhe mit echt Bisam und Schafpelz gefüttert.

A. Hornmann Nachfl.,
Begründet 1848
V. Grylewicz, (4194
No. 51, Langgasse No. 51, nahe dem Rathhause.

Totaler Ausverkauf
des **Georg Griese**'schen Concurswaaren-Lager,
bestehend in
Gold-, Silber-, Granaten-, Korallen- u. Alfenide-Sachen
zu Taxpreisen.
Goldene Ketten genau zum Taxpreise.
1. Damm No. 10.
Atelier für Reparaturen, Vergoldung und Versilberung. (4098

Hypotheken-Capitalien auf größere ländliche Grundstücke zu 4¼ % hat zu begeben. **Albert Fuhrmann**

Kleine Wohnung,
Hundegasse 53, II, vorne, gr. Stube, Kab., Entree, ohne Küche zu verm. Näh. dort b. Besitzer 9—11 u. 3—5.

Weidengasse 2
ist die 1. Etage, best. aus 7 Zimmern, Badestube rc., auf Wunsch auch Pferdestall, Wagen-Remise und Kutscherwohnung, vom 1. April 1888 zu verm. Näher 8 Pfefferstadt 46, im Comt.

Allgemeiner Bildungsverein.
Vereins-Fest am zweiten Weihnachts-Feiertage,
wozu die Mitglieder, deren Familien und Gäste, freundlichst eingeladen werden. Programm: Concert, Liedervorträge, Ansprache, Theater, Christbescherung. Kassenöffnung 6 Uhr, Auf. 7 Uhr. Billets für num. Platz à 40 ₰, für nichtnum. Platz à 20 ₰ sind bis zum 2. Feiertag, Mittags, bei Herrn Winkler, Petersiliengasse 8 und an der Abendkasse zu haben. Zum Schlusse Tanzkränzchen gegen Extrabeitrag. Dienstag Abend von 8 Uhr ab Entgegennahme der Beiträge.
Der Vorstand.

Loge Einigkeit. (4012
Montag, 2. Weihnachtsfeiertag, Abends 7½ Uhr,
Geselliges-Abend.

Zither-Club.
Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Vereins-Locale „Kaiserhof". Aufnahme neuer Mitglieder. (1392

Delicatessen-Handlung
C. Bodenburg,
Brodbänkengasse Nr. 42.
Sonnabend Abend: Karpfen in Bier.

Weihenstephan
aus der
Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.
A. Thimm,
Hundegasse 89. (8471

Restaurant Selonke.
Außerreichhaltiger Speisekarte täglich ostpr. graue Erbsen mit Speck, Karpfen in Bier. (4219

Restaurant Hl. Geist 5
Heute Abend große Bressen in Bier.
4222) **C. Stachowski.**

Restaurant Kronprinz
Hundegasse Nr. 96.
Heute:
Concert
von Mitgliedern der Theil'schen Kapelle. (3997
Eintritt frei Anfang 7½ Uhr.

Leutholtz's Local.
CONCERT.

Wiener Café zur Börse
Langenmarkt Nr. 9.
Heute Abend:
Großes Concert
4209) **E. Tite.**

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Täglich
Familien-Concert.
Fricassée von Huhn, sowie reichhaltige Speisenkarte. Gute Biere.
Echt Culmbacher
(Reichel), frisch vom Faß, wozu ergebenst einladet (3327
O. Schenck.

Café Jäschkenthal.
1. u. 2. Weihnachts-Feiertag, Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert
der Kapelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regts. Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling.
Entree 20 ₰, Logen 40 ₰, Kinder frei. Passe-partouts für Saal und Logen im Vorverkauf und an der Kasse.
4180) **I. v. Preetzmann.**

Hunde-Halle.
Heute und morgen Abend:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Feld-Artillerie-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **A. Krüger.**
Entree frei.
Während des Concerts kostet 1 Glas Königsberger Märzenbier 20 ₰ und 1 Glas Nürnberger Doppel-Lagerbier 25 ₰

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".
Heute u. folgende Weihnachtsabende:
Großes Concert.
Entree frei. Anfang 7½ Uhr. (4204
A. Rohde.

Café Noetzel.
Während der Weihnachtsfeiertage ist das Lokal zu einem geschmackvollen **Wintergarten** hergestellt und findet an allen drei Weihnachtsfeiertagen
großes Concert statt
Anfang 4 Uhr. (4112
Entree p. Person 10 Pf

Heute und morgen Abend:
Großes Concert im Rathskeller,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1.
3966) **R. Lehmann.**

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 24. December 1887, Nachmittags 4 Uhr: Außer Abonnement. Bei halben Preisen. P. P. A. Novität! Zum ersten Male: **Schutzgeister.** Ein Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von Elise Behlge-Trubn. 1. Bild: Der Zwölfgeist. 2. Bild: Tannenkönig. 3. Bild: In sich'rem Schutz. 4. Bild: Titanias Wintergarten. 5. Bild: Großmutter's Bilderbuch. 6. Bild: Die Schneekönigin. 7. Bild: Die heilige Nacht.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, halbe Preise: **Schutzgeister.** Abends: **Carmen.**

B. A. 2
vom 26. October.
„Junge Wittwe"!
Es liegt noch ein Brief für Sie bis 10. Januar. (4117
Zeichen und Ort wie zuletzt.

Verloren.
Ein goldener Siegelring, grüner Stein, silberne Einlage. Abzugeben gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Hierbei für die hiesigen Leser eine Beilage der Verlagsbuchhandlung **Ferd. Hirt & Sohn**-Leipzig.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16833 der Danziger Zeitung.

Freitag, 23 Dezember 1887.

Abonnements-Einladung.

Mit Anfang des Jahres 1888 vollendet die „Danziger Zeitung“ eine 30jährige Wirksamkeit. Die Gesichtspunkte, welche s. Z. für ihre Begründung maßgebend gewesen: maßvolle, aber feste Vertretung der Anschauungen des liberalen Bürgerthums in Stadt und Land, Förderung des Gemeinsinns, entschiedenes Eintreten für die **Wohlfahrts-Interessen unserer östlichen Landestheile**, insbesondere der Provinz **Westpreußen** und der benachbarten Regierungsbezirke, sind während der 30 Jahre stets die Richtschnur ihres Handelns gewesen. Sie wird auch ferner diesen Grundsätzen treu bleiben, in hingebendem Dienst an die öffentlichen Interessen ihrer engeren und weiteren Heimath ihre Lebensaufgabe erblicken.

Aber auch den Anforderungen des häuslichen Kreises, dem Bedürfniß anregender Unterhaltung sucht die „Danziger Zeitung“ in stets wachsendem Maße Rechnung zu tragen. Es werden auch nach dieser Richtung hin weder Mühen noch Opfer gescheut, um ihren Lesern eine gediegene Lectüre zu bieten. So wird mit Beginn des neuen Jahres ein Aufsehen erregendes Erzeugniß der belletristischen Literatur,

der neueste Roman von **Ernst v. Wolzogen:**

„Die Kinder der Excellenz“

in der „Danziger Zeitung“ zuerst veröffentlicht werden. Daneben erscheinen im unterhaltenden Theile zahlreiche Einzel-Feuilletons von bewährten Autoren, jeden Sonntag eine besondere Unterhaltungsbeilage, alle 14 Tage außerdem ein illustrirtes Beiblatt: „Mode und Heim“.

Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit sind für den gesammten Nachrichtendienst, Gediegenheit und Originalität für die zahlreichen Artikel auf dem Gebiete des politischen und wirthschaftlichen Lebens, der Landwirthschaft, der commerziellen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bestrebungen leitende Gesichtspunkte der „Danziger Zeitung“.

Für den **politischen** und den **Handelstheil** der „Danziger Zeitung“ wird der **Telegraph in ausgiebigster Weise benutzt.** Die **Börsen-Nachrichten** von den wichtigeren Plätzen, namentlich aus Berlin, Wien, London, Paris, Petersburg, Frankfurt a. M., die Wetternachrichten der deutschen Seewarte werden ebenfalls **telegraphisch** übermittelt. Für die Morgen-Ausgabe ist eine **besondere Telegraphen-Leitung zwischen Berlin und Danzig gepachtet.**

Den **Verkehrs-Angelegenheiten, landwirthschaftlichen** und **gewerblichen**, sowie den **städtischen** und **provinziellen** Interessen widmet die „Danziger Zeitung“ besondere Sorgfalt. Aus fast allen Städten der Provinz, aus Berlin, Leipzig, Kiel, Wilhelmshaven und allen wichtigeren Plätzen des deutschen Reiches wie des Auslandes bringt sie Original-Correspondenzen. Den zahlreichen Interessenten der **Rübenzucker-Industrie** werden die **telegraphisch übermittelten Zuckernotirungen** aus London, Paris, Magdeburg, sowie der tägliche **Danziger Rohzuckermarkt-Bericht** von besonderem Werth sein.

Der **Abonnementspreis** für die „Danziger Zeitung“ beträgt in Danzig bei der Expedition vierteljährlich 4,50 Mk., pro Monat 1,50 Mk.; bei allen Postanstalten mit Postprovision vierteljährlich 5 Mk., monatlich 1,70 Mk. — **Insertionen** finden durch die „Danziger Zeitung“ eine weite und wirksame Verbreitung.

Landwirthschaftliches.

Die Lage der ländlichen Arbeiter.

(Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung“.)

I.

Ueber die Erwerbs- und Lebensverhältnisse der ländlichen Arbeiter herrschen vielfach unklare, theilweise unrichtige Ansichten. Man hört behaupten, die Arbeiter auf dem Lande führten kaum ein menschenwürdiges Dasein, während von anderer Seite ihre Existenz als viel günstiger geschildert wird wie die der Stadtbewohner. Es ist vielleicht nicht uninteressant, wenn diese Verhältnisse einmal den Thatsachen entsprechend dargestellt werden.

Wer auf einen längeren Zeitraum zurückblickt, wird bestätigen müssen, daß der Lebenszuschnitt, der „Standard of life“ der ländlichen Arbeiter sich ganz erheblich gehoben hat. Wir erinnern uns noch genau — und haben dabei die Gegenden unserer Provinz mit vorwiegend polnischer Bevölkerung im Auge —, daß vor 35 bis 40 Jahren der Besitzer eines Mantels für einen beneidenswerth wohlhabenden Arbeiter angesehen wurde. Schuhe und Strümpfe wurden im Sommer bei der Arbeit niemals, Sonntags bei dem Kirchgange keineswegs von allen Frauen und Mädchen getragen. Die Kinder liefen halb nackt umher und wurden bei kalter Zeit in der Stube gehalten. Die wenigsten Familien besaßen eine Kuh, und war dies eine wahre Jammergestalt, welche 8—10 Thaler kostete, ein Minimum an Milch gab und sehr schlecht ernährt wurde, nannte man diese „Dorfskühe“ damals doch Heuschrecken und erklärte diese Bezeichnung so, daß sie erschrecken, wenn sie Heu sehen.

Wie anders ist das geworden. Die Leute gehen gut gekleidet in die Kirche. Wenn man auch bei den Mädchen den Schmuck seidener Bänder, bei Knechten gefälteltes Chemisett und Shlips fortwünschen und diese Gegenstände lieber durch nützlichere ersetzt sehen möchte, so kann man doch seine Freude daran haben, daß die Leute Werth auch auf die äußere Erscheinung legen, wenn es nur nicht übertrieben wird; und daß das wirklich Nützliche nicht zurückbleibt, geht daraus hervor, daß allgemein warme Unterkleider getragen werden, welche früher fast unbekannt waren. Diese Sitte ist eine ganz allgemeine geworden, wie man bei dem Besuch der Jahrmärkte sehen kann, wo wollene Röcke und Beinkleider in großen Mengen feilgeboten und gekauft werden. Eine Folge besserer Kleidung ist größere Neigung zu Ordnung und Sauberkeit, welche zweifellos zu beobachten ist. Allzuviel darf man von diesen, erst in neuerer Zeit aufgetauchten Bestrebungen nicht erwarten; wer vielfach mit schmutzigen Gegenständen zu hantiren hat, gewinnt nicht leicht eine grundsätzliche Abneigung gegen Schmutz. Wer als Amtsvorsteher oder Standesbeamter häufig Unterschriften abzunehmen hat und dann aus nächster Nähe die Finger betrachtet, denen er, wenn auch ungern, die eigene Feder anvertrauen muß, wird oft von einem gelinden Grauen erfaßt, aber immerhin ist eine Besserung zu constatiren. Es wird Seife gebraucht — nach Liebig der beste Culturmesser der Menschheit — bunte Seifenstücke sind bei den Weihnachtsbescheerungen der Dorfkinder ein begehrtes Geschenk, und Sonntags sind meistens alle leidlich gut gewaschen.

Bei Beurtheilung des Erwerbes und des Lebenszuschnitts ist zu unterscheiden zwischen zwei Gruppen, den in festem Jahrescontracte auf Gütern oder in Bauerwirthschaften engagirten Arbeitern, welche neben dem baaren Lohne Naturalien, besonders freie Wohnung erhalten, und sogenannten freien Arbeitern, welche eine Wohnung miethen und Arbeit suchen, welcher Art und wo sie solche finden. Unter ersteren besteht wieder ein Unterschied zwischen Arbeitern, welchen ein bestimmter Jahreslohn und ein Deputat an Getreide, unter Umständen auch an Kartoffeln zusteht, und solchen, welche außer Wohnung, Gartenland und Kuhfutter keine Naturalleistungen, sondern ein Tagelohn und einen Drescherlohn, d. h. einen bestimmten Theil des Ernteertrages erhalten.

Die fest durch einen Jahres-Contract engagirten Arbeiter haben den Vortheil einer gesicherten Stellung; sie haben stets Arbeit und verdienen mindestens so viel, als sie zum Leben brauchen. Die einzigen Schmälerungen ihrer Einnahmen können hervorgerufen werden durch eine schlechte Kartoffelernte, und soweit es sich um Accorddrescher handelt, durch mangelhaften Körnerertrag. In dieser Beziehung läuft ihr Interesse mit dem ihrer Brodherren zusammen. Tritt solch ein Fall ein, reichen Kartoffeln oder Getreide zur Ernährung der Familie nicht aus, so ist der Brodherr genöthigt, und zwar nicht bloß durch moralische Gründe, sondern durch den eigenen Vortheil, dem Arbeiter Vorschüsse zu geben, welche dieser in einem nächsten besseren Jahre wieder abzahlen kann. Denn kein Arbeitgeber kann unzufriedene oder gar hungrige Leute brauchen. Das Gleiche geschieht, wenn der Arbeiter durch Unglücksfälle zurückkommt, wenn ein Schwein oder gar die Kuh fällt. In diesem Falle wird die Hilfe wohl nur dem würdigen, zuverlässigen Arbeiter gewährt, dessen Erhaltung in wirthschaftlich auskömmlichem Stande im Interesse des Arbeitgebers liegt.

Zwischen Brodherren und Arbeitern dieser Art hat sich ein gewisses patriarchalisches Verhältniß erhalten. Die Leute holen sich Rath besonders in Krankheitsfällen; die Hilfe von Arzt und Apotheker wird meist unentgeltlich gewährt, man kümmert sich um das Gedeihen der Kinder, ihren Schulbesuch, spendet Weihnachtsbescheerungen, Belustigungen bei Erntefesten 2c. Alle diese Vortheile und Annehmlichkeiten haben diese Arbeiter vor den sogenannten freien Arbeitern voraus, auch ihr Verdienst ist größer, wie später gezeigt werden wird. Man sollte glauben, daß die Leute das selbst einsehen und aufs lebhafteste nach solchen Arbeitsstellen streben müßten, und doch ist es keineswegs der Fall. Fast auf jedem Gut giebt es leere Stuben, und vergeblich bemüht man sich, sie zu besetzen. Der Gründe hierfür giebt es mehrere. Großentheils wirkt der Zug zur Freiheit, welcher den Menschen angeboren ist; wer es erreichen kann, der strebt darnach, sich möglichst unabhängig zu machen von drückenden Verpflichtungen, von dem Willen, vielleicht von den Launen des Vorgesetzten. Der freie Arbeiter muß sich auch zu regelmäßiger Thätigkeit verpflichten, ihm wird die Versäumniß eines einzelnen Tages aber viel leichter nachgesehen, als dem anderen, er hat alle Feiertage frei, während der fest gemiethete Arbeiter gewisse Arbeiten, wie Futtern des Viehes, Fabrikarbeiten 2c. auch an Feiertagen verrichten muß. Die Frau geht mit Ausnahme der drängendsten Erntezeit fast gar nicht zur Arbeit, wozu die Frau des sog. Einliegers (fest gemietheten Arbeiters) verpflichtet ist, wenn sie nicht einen Ersatz stellt. Durch den Ausfall der Frauenarbeit wird weniger verdient, aber das gereicht zum Vortheil für die Erhaltung der Wirthschaft, für die Pflege der Kinder.

Ein anderer Grund ist in der Entfernung der meisten Güter von der Schule zu suchen. Die Ernährung der Kinder ist mangelhaft, sie wachsen langsam, und wenn im siebenten Jahre die Schulpflicht beginnt, ist solch' Kind oft schwächer als ein fünfjähriges Kind aus besser situirten Klassen. Das liegt meistens nicht an Armuth, sondern an der Unvernunft der Mütter, welche kleinen Kindern ganz ungeeignete, schwer verdauliche Speisen reichen. Wenn ein solcher Schwächling nun eine halbe Meile oder weiter in die Schule gehen soll, so ist das wirklich eine schwere Aufgabe, und die Eltern ziehen es vor, besonders wenn sie mehrere schulpflichtige Kinder haben, in ein Bauerndorf zu ziehen, auch wenn sie sich dort eine Wohnung miethen müßten.

Ferner ist dem Einlieger meist die Verpflichtung auferlegt, einen sogenannten Scharwerker zu stellen, einen Jungen oder eine Magd, welche sie miethen; durch Tagelohn wird die Jahresmiethe ersetzt und die Naturalien reichen zur Beköstigung aus. Durch Stellung eines zweiten Scharwerkers werden die Frauen von ihrer Verpflichtung, persönlich zu arbeiten, befreit. Diese Verpflichtung ist den Leuten sehr lästig; es hält aus später zur Erörterung kommenden Gründen schwer, solch Gesinde zu bekommen, auch deshalb ziehen viele das freiere Leben ohne Jahrescontract vor. Wie sich bei diesen verschiedenen Kategorien der Erwerb stellt, soll im folgenden Artikel gezeigt werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 163—165. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122—126, russischer loco ruhig, 90—96. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 48. — Spiritus flau, pr. Dezbr. 21⅝ Br., pr. Dezbr.-Januar 21⅝ Br., pr. Januar-Februar 22 Br., pr. April-Mai 22¼ Br. — Kaffee fest. Umsatz 3500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd. — Wetter: Kälter.

Hamburg, 22. Dez. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos pr. März 82, do. pr. Mai 82, pr. Sept. 79¼. Behauptet.

Havre, 22. Dezbr. Kaffee good average Santos pr. Dezbr. 101,50, pr. Februar 101,50, pr. August 99,25, pr. Dezember 94. Ruhig.

Bremen, 22. Dezember. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,25 Br.

Frankfurt a. M., 22. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 216⅞, Franzosen 173½, Lombarden 68, Galizier 155¾, Aegypter 74,25, 4% ungar. Goldrente 78,10, 1880er Russen 78, Gotthardbahn 120,20, Disconto-Commandit 188,90, Mecklenburger 129, Laurahütte 90. Sehr fest.

Wien, 22. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,40, 5% österr. Papierrente 91,10, österr. Silberrente 79,50, 4% österr. Goldrente 108,60, 4% ung. Goldrente 96,75, 5% ungar. Papierrente 80,60, 1854er Loose 130,50, 1860er Loose 132,75, 1864er Loose 162,50, Credit-Loose 179,50, ung. Prämienloose 118,50, Creditactien 269,50, Franzosen 217,50, Lombarden 84,75, Galizier 192,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 205,50, Pardubitzer 145,50, Nordwestbahn 151,25, Elbethalbahn —, Kronprinz-Rudolfbahn 175,00, Dux-Boden —, Nordb. 2430,00, Conv. Unionbank 186,60, Anglo-Austr. 98,80, Wiener Bank-Verein 85,50, ungar. Creditactien 271,50, Deutsche Plätze 62,35, Londoner Wechsel 126,95, Pariser Wechsel 50,02, Amsterdamer Wechsel 105,25, Napoleons 10,07, Dukaten 6,02, Marknoten 62,35, Russ. Banknoten 1,09½, Silbercoupons 100,00, Länderbank 209,75, Tramway 209,00, Tabakactien 62,50.

Amsterdam, 22. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen pr. März 192, pr. Mai 193. Roggen pr. März 106, pr. Mai 106.

Antwerpen, 22. Dezbr. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bez., 18½ Br., pr. Januar 18 Br., pr. Jan.-März 17⅞ bez., 17½ Br., pr. Sept.-Dez. 17¾ Br. Steigend.

Antwerpen, 22. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste fest.

Paris, 22. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Dezember 23,00, pr. Januar 22,90, pr. Jan.-April 23,25, pr. März-Juni 23,75. — Roggen ruhig, pr. Dezbr. 14,10, pr. März-Juni 15,00. — Mehl ruhig, pr. Dezbr. 52,10, pr. Jan. 51,50, pr. Jan.-April 51,75, pr. März-Juni 52,25. — Rüböl ruhig, pr. Dez. 57,00, pr. Januar 57,50, pr. Januar-April 58,00, pr. März-Juni 58,25. — Spiritus träge, pr. Dezbr. 45,25, pr. Januar 45,75, pr. Jan.-April 46,50, pr. Mai-August 47,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 22. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,25, 3% Rente 81,32½, 4½% Anleihe 107,60, italienische 5% Rente 96,27½, Oesterr. Goldrente 86¾, ungarische 4% Goldrente 78, 4% Russen de 1880 78, Franzosen 455,00, Lombardische Eisenbahnactien 185,00, Lombardische Prioritäten 295,00, Convert. Türken 14,05, Türkenloose 35,25, Credit mobilier 330,00, 4% Spanier 67¾, Banque ottomane 503,75, Credit foncier 1412, 4% Aegypter 372,81, Suez-Actien 2085, Banque de Paris 771,25, Banque d'escompte 462,50, Wechsel auf London 25,35, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mon.) 123½, 5% privil. türk. Obligationen —, Panama-Actien 319, Rio Tinto 505,00.

Paris, 22. Dezbr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 121 900 000, Baarvorrath in Silber 1 193 700 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 529 100 000, Notenumlauf 2 693 300 000, Laufende Rechnungen der Privaten 367 900 000, Guthaben des Staatsschatzes 169 000 000, Gesammt-Vorschüsse 266 500 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 11 400 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,79.

London, 22. Dezember. Bankausweis. Totalreserve 12 753 000, Notenumlauf 23 922 000, Baarvorrath 20 480 000, Portefeuille 19 255 000, Guthaben der Privaten 22 690 000, Guthaben des Staats 5 522 000, Notenreserve 11 456 000, Regierungssicherheit 14 011 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 44⅞ gegen 46⅛ in der Vorwoche.

London, 22. Dezember. An der Küste angeboten 8 Weizenladungen. — Wetter: Kalt.

London, 22. Dezbr. Consols 101¾. 4% preuß. Consols 106¾, 5% italienische Rente 95, Lombarden 7⅝, 5% Russen von 1871 91½, 5% Russen von 1872 90¾, 5% Russen von 1873 93, Convert. Türken 13¾, 4% fundirte Amerikaner 128½, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 85½, 4% ungar. Goldrente 78¼, 4% Spanier 66⅛, 5% privil. Aegypter 98⅜, 4% unif. Aegypter 73⅝, 3% garant. Aegypter 101¼, Ottomanbank 10¼, Suezactien 82½, Canada-Pacific 64, Platzdiscont 2⅝ %. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,53½, Wien 12,90, Paris 25,55, Petersburg 20⁷⁄₁₆.

Glasgow, 22. Dezbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 4 d.

Newyork, 21. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,82¾, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 126½, Erie-Bahn-Actien 28½, Newyork. Centralb.-Actien 108⅞, Chicago-North-Western-Actien 106½, Lake-Shore-Actien 94⅝, Central-Pacific-Actien 35, Northern Pacific-Preferred-Actien 48, Louisville- u. Nashville-Actien 61⅛, Union-Pacific-Actien 56⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 74, Reading- u. Philadelphia-Actien 65½, Wabash-Preferred-Actien 27⅝, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61, Illinois-Centralbahn-Actien 118½, Erie-Second-Bonds 97. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⁹⁄₁₆, do. in New-Orleans 9⅞, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¼ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅝ C. do. Pipe line Certificats — D. 81⅝ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Kaffee (Fair Rio) 18⅝, do. Rio Nr. 7 low ordinary pr. Januar 16,55, do. do. pr. März 16,45. — Schmalz (Wilcox) 8,10, do. Fairbanks 8,05, do. Rohe und Brothers 8,05. — Speck nom. — Getreidefracht 2¾.

Newyork, 22. Dezbr. Wechsel auf London 4,82¾. Rother Weizen loco 0,91¼, pr. Dezember 0,90⅞, pr. Jan. 0,91⅛, pr. Mai 0,95¼. — Mehl loco 3,30, Mais 0,62. Fracht 2¾ d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛.

Productenmärkte.

Königsberg, 22. Dezbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilogr. hochbunter 123℔ 143,50, 124/5℔ und 126/7℔ 145,75, 128/9℔ 148,25, 150,50, 130/1℔ 150,50, 131/2℔ 151,75 M bez., bunter 128℔ und 129℔ 149,50, russischer 117℔ 115, wack 111, 120℔ 112, 121℔ ger. 114, 122℔ bes. 115,50, blsp. 112, 124℔ 116, 118, 120,50, 125℔ 114, 119, 122, blsp. 116, 126℔ 120,50, 121,50, 123 M bez., rother 129℔ und 130/1℔ 150,50, 132℔ 153 M bez. — Roggen pr. 1000 Kilogr. inländ. 116℔ 95, 117℔ 96,25, 119℔ 99,25, 120℔ 100,50, 122℔ 103, 124℔ 105,50, 125℔ 107,50, 127℔ 110 M bez., russ. ab Bahn 117℔ 67, 118℔ 68, 120℔ 70, 122℔ 72, 123℔ 73 M bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 94,25, 97, 100 M bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 88, 92, 96, 100 M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 97,75, grüne 95,50 M bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 113,25, 115,50 M bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 88,75, 91 M bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo russ. 86, 88, 90, Ger. 80 M bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo hochfeine 142,75 M bez., feine 132,75, 133, 140 M bez. — Dotter pr. 1000 Kilo russ. 110 M bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco versteuert — M, contingentirt 47¼ M Gd., nicht contingentirt 29½ M Gd., pr. Dezember versteuert 96 M Gd., do. contingentirt 47 M bez., do. nicht contingentirt 29½ M Gd., pr. Frühjahr versteuert 98 M Gd., do. contingentirt 48 M Gd., nicht contingentirt 31 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 22. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen behpt., loco 150—163, pr. Dez.-Januar 163,00, pr. April-Mai 169,50. — Roggen behpt., loco 110—115, pr. Dezbr.-Januar 116, pr. April-Mai 123,50. — Rüböl ruhig, pr. Dezember-Januar 47,20, pr. April-Mai 48,00. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 93,70, do. mit 50 M Consumsteuer 46,50, do. mit 70 M Consumsteuer 30,60, pr. Dezember-Januar 93,00, pr. April-Mai 98,00. — Petroleum loco 12,40.

Berlin, 22. Dezember. Weizen loco 155—176 M, weißer Oderbrucher 166 M ab Bahn, pr. Dez.-Januar 160 M, pr. Jan.-Febr. 159—159½ M, pr. April-Mai 167¼—168 M, pr. Mai-Juni 169½—170 M, pr. Juni-Juli 171½—172 M — Roggen loco 116—122 M, mittel inländ. 117 M, guter inländ. 118 M, feiner inländ. 119 M ab Bahn, pr. Dez.-Jan. 119¾—120 M, pr. Jan.-Febr. 120¼—120¾ M, pr. April-Mai 126¼—126—126¾ M, pr. Mai-Juni 128¼—128—128½ M, pr. Juni-Juli 130—129¾—130¼ M — Hafer loco 105—131 M, ost- und westpreußischer 109—113 M, pommerscher und uckermärker 110—114 M, schlesischer 109—113 M, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 116—120 M ab Bahn, russ. 109—110 M frei Wagen, pr. Jan.-Febr. 109¼—109½ M, pr. April-Mai 116—116¾ M, pr. Mai-Juni 118—118½ M — Gerste loco 108—180 M — Mais loco 120—125 M, pr. Dez. 122 M, pr. Dezbr.-Januar 121 M, pr. April-Mai 125 M — Kartoffelmehl loco 17,75 M, pr. April-Mai 18,40 M — Trockene Kartoffelstärke loco 17,75 M, pr. April-Mai 18,40 M — Feuchte Kartoffelstärke pr. Dezbr. 10 M — Erbsen loco Futterwaare 118—125 M, Kochwaare 130—195 M — Weizenmehl Nr. 0 22,00 bis 19,50 M, Nr. 00 23,50—22 M — Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 M, Nr. 0 u. 1 17 bis 16 M, ff. Marken 19,25 M, pr. Dez. 16,90 M, pr. Dezbr.-Jan. 16,90 M, pr. Jan.-Febr. 16,90 M, pr. Februar-März 17,15 M, pr. April-Mai 17,50 M Br., pr. Mai-Juni 17,60 M — Rüböl loco ohne Faß 47,7 pr. April-Mai 48,0 M, pr. Mai-Juni 48,3 M, pr. Juni-Juli 48,6 M, pr. Juli-August 48,9 M — Spiritus loco ohne Faß 95,5 M, pr. Dezbr. 95,8 M, pr. Dezbr.-Januar 96,8 M, pr. April-Mai 98,4—98,7 M, pr. Mai-Juni 99,1—99,4 M. Spiritus unversteuert (50 M) loco 47,3—47,2 M, pr. April-Mai 49,8—50,0, pr. Mai-Juni 50,2—50,1 M, unversteuert (70 M) loco 31,0—30,9 M, pr. April-Mai 32,8—33,0 M, pr. Mai-Juni 33,1—33,4—33,3 M.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 22. Dezember. Wasserstand: 0,55 Meter. Wind: O. Wetter: dunstig, Frost. Ziemlich starker Eisgang. Trajectdampfer in Thätigkeit.

Berliner Fondsbörse vom 22. Dezember.

Die Börse eröffnete heute in ziemlich fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, ohne aber besondere geschäftliche Anregung darzubieten. Das Geschäft entwickelte sich anfangs in Folge belangreicherer Deckungskäufe ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere erschienen der Haupttendenz entsprechend zumeist fester. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien bei unbedeutenden Schwankungen ziemlich lebhaft; Franzosen waren schwächer, Lombarden behauptet, andere österreichische und schweizerische Bahnen schwach und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als fester zu nennen, ungarische Goldrente und Italiener etwas besser, russische Eisenbahn-Obligationen recht fest. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten recht fest und in gutem Verkehr. Bankactien waren fest und ruhig. Industriepapiere sehr ruhig aber fest, Montanwerthe behauptet. Inländische Eisenbahnactien recht fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	108,75
do. do.	3½	104,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	100,20
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,40
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,90
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,10
Pommersche Pfandbr.	3½	96,50
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,20
Pomm. Rentenbriefe	4	102,30
Posensche do.	4	102,80
Preussische do.	4	102,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	73,10
do. Silber-Rente	4⅕	64,25
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	99,10
do. Papierrente	5	65,10
do. Goldrente	4	77,40
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	74,30
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,10
do. do. Anl. 1871	5	91,25
do. do. Anl. 1872	5	91,25
do. do. Anl. 1873	5	93,20
do. do. Anl. 1875	4½	84,90
do. do. Anl. 1877	5	93,20
do. do. Anl. 1880	4	77,70
do. Rente 1883	6	106,30
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	91,10
do. Rente 1884	5	84,10
Russ. II. Orient-Anl.	5	51,90
do. III. Orient-Anl.	5	52,20
do. Stiegl. 5. Anl.	5	54,60
do. do. 6. Anl.	5	86,75
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,75
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	48,50
Italienische Rente	5	94,40
Rumänische Anleihe	8	105,50
do. do.	6	102,00
do. v. 1881	5	99,90
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,15

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	118,91
II. u. IV. Em.	5	108,75
II. Em.	4½	100,60
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,50
do. do. do. do.	4½	111,70
do. do. do. do.	4	102,40
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	106,80
do. do. do.	4	102,60
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,75
do. do.	4	102,30
Poln. landschaftl.	5	52,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	88,00
Russ. Central- do.	5	72,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,60
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	93,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	103,50
Hamburg. 50thlr. Loose	3	206,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	130,80
Lübecker Präm.-Anl.	3½	139,60
Oester. Loose 1854	4	109,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	286,60
do. Loose v. 1860	5	112,25
do. do. 1864	—	283,50
Oldenburger Loose	3	135,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,40
Raab-Graz. 100T. Loose	4	97,30
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	149,50
do. do. v. 1866	5	134,20
Ung. Loose	—	207,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	46,80	1½
Berl.-Dresd.	21,20	4
Mainz-Ludwigshafen	85,90	3½
Marienbg.-Mlawka St.-A	46,00	—
do. do. St.-Pr.	106,60	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3⅕
Ostpreuss. Südbahn	63,10	—
do. St.-Pr.	106,20	—
Saal-Bahn St.-Pr.	43,00	—
do. St.-A.	105,10	3½
Stargard-Posen	106,25	4½
Weimar-Gera gar.	21,25	—
do. St.-Pr.	83,60	2⅗
Galizier	74,60	—
Gotthardbahn	119,75	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886
†Kronpr.-Rud.-Bahn	69,00	
Lüttich-Limburg	8,90	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3⅗
† do. Nordwestbahn	244,60	6
do. Lit. B.	253,60	3⅗
†Reichenb.-Pardub.	59,50	—
†Russ. Staatsbahnen	110,40	5
Schweiz. Unionb.	84,60	2⅗
do. Westb.	28,30	—
Südösterr. Lombard	136,60	—
Warschau-Wien	257,90	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	76,90
do. do. Gold Pr.	5	100,40
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	71,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	391,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	82,40
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	289,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,00
†Ungar. Nordostbahn	5	75,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	98,25
Brest-Grajewo	5	—
†Charkow-Azow rtl.	5	95,10
†Kursk-Charkow	5	97,10
†Kursk-Kiew	5	—
†Mosko-Rjäsan	4	85,90
†Mosko-Smolensk	5	87,75
Rybinsk-Bologoye	5	79,25
†Rjäsan-Koslow	5	81,70
†Warschau-Terespol	5	96,40

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	119,00	
Berliner Handelsges.	156,00	
Berl. Prod. u. Hand.-A.	98,50	
Bremer Bank	94,00	
Bresl. Discontobank	90,10	5
Danziger Privatbank	138,60	
Darmstädter Bank	134,10	
Deutsche Genoss.-B.	126,25	
Deutsche Bank	159,15	
Deutsche Eff. u. W.	—	
Deutsche Reichsbank	138,50	
Deutsche Hypoth.-B.	102,75	
Disconto-Command.	188,00	
Gothaer Grunder.-B.	63,50	
Hamb. Commerz.-Bk.	122,25	
Hannöversche Bank	114,00	
Königsb. Ver.-Bank	—	
Lübecker Comm.-Bk.	95,75	
Magdeb. Privat-Bank	114,60	
Meininger Hypoth.-B.	96,50	
Norddeutsche Bank	—	
Oesterr. Credit-Anst.	—	
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	
Posener Prov.-Bank	113,80	
Preuss. Boden-Credit.	109,60	
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	136,90	
Schaffhaus. Bankver.	96,25	
Schles. Bankverein	110,70	
Südd. Bod.-Credit-Bk.	141,80	
Actien der Colonia	8200	
Leipz. Feuer-Vers.	15800	
Bauverein Passage	58,25	
Deutsche Bauges.	83,00	
A. B. Omnibusges.	179,50	
Gr. Berl. Pferdebahn	253,00	
Berl. Pappen-Fabrik	94,50	
Wilhelmshütte	98,60	—
Oberschl. Eisenb.-B.	52,60	—
Danziger Oelmühle	114,75	—
do. Prioritäts-Act.	110,60	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	98,90	—
Stolberg, Zink	40,75	—
do. St.-Pr.	115,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 22. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,80
do.	2 Mon.	2½	167,85
London	8 Tg.	4	20,36
do.	3 Mon.	4	20,215
Paris	8 Tg.	3	80,25
Brüssel	8 Tg.	3½	80,20
do.	2 Mon.	3½	79,84
Wien	8 Tg.	4	160,50
do.	2 Mon.	4	159,40
Petersburg	3 Wch.	5	176,20
do.	3 Mon.	5	174,00
Warschau	8 Tg.	5	175,75

Sorten.

Dukaten	9,67
Sovereigns	—
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,33
Franz. Banknoten	80,15
Oesterreich. Banknoten	160,75
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	176,00

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Friedrich Behrendt de Cuvry**, in Firma **Carl de Cuvry & Co.** zu Danzig, sollen die zur Concursmasse gehörigen, im Grundbuche von Heubude Blatt 3 A und Weichselmünde Blatt 70 auf den Namen des Gemeinschuldners eingetragenen, zu Weichselmünde Nr 1 a bezw. Nr 32 hiesigen Landkreises belegenen Grundstücke

am 3. Februar 1888,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 62, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück Heubude Blatt 3A. ist mit 127,53 M. Reinertrag und einer Fläche von 14,4239 Hektar zur Grundsteuer, mit 1654 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Weichselmünde Blatt 70 hat eine Fläche von 0,11 Hekt und ist mit 432 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Concursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3534

am 4. Februar 1888,

Mittags 12 Uhr,

an obiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 21. November 1887.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Die Bearbeitung der auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers bezüglichen Geschäfte wird im Jahre 1888 bei dem unterzeichneten Gerichte durch den Amtsrichter Flater unter Mitwirkung des Assistenten Frost erfolgen. Die Eintragungen werden durch den Reichs- und Staats-Anzeiger, die „Danziger Zeitung", den Graudenzer Geselligen und die hiesige Drewenz-Post veröffentlicht werden.

Die im Bezirke des Königlichen Amtsgerichts zu Neumark wohnenden Interessenten können ihre Anträge auf Eintragung in unser Register auch bei dem Königlichen Amtsgericht zu Neumark zu Protokoll erklären. (4200

Löbau Westpr., d. 19. Dezbr. 1887.

Königliches Amtsgericht.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig